



Evaluationsbericht, Juni 2011

**Schule BÜHiKi,
Egg**



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	4
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	7
3	Kurzportrait der Schule BüHiKi	8
4	Qualitätsprofil	10
4.1	Lebenswelt Schule	11
4.2	Lehren und Lernen	17
4.3	Führung und Management	27
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	35
5	Fokusthema: Besondere Förderangebote	40

Anhänge

A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	50
A2	Datenschutz und Information	52
A3	Beteiligte	54
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	55
A5	Auswertung Fragebogen	57

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Primarschule BüHiKi vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung nützlich ist. Die Schule kann ihre Programmarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Beurteilung und Empfehlungen an die Schule. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand von Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde. Sie können diese mit den Werten aller in den Vorjahren evaluierten Schulen (auf unserer Website) vergleichen.

Thematisch beinhaltet der Bericht einen als Qualitätsprofil benannten allgemeinen Teil, welcher einen Überblick über wesentliche Aspekte aus den Bereichen „Lebenswelt Schule“, „Lehren und Lernen“ sowie „Schulführung und Zusammenarbeit“ gibt. Ein Exkurs beleuchtet wichtige Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht. Der dritte Teil umfasst das von der Schule gewählte Fokusthema „Besondere Förderangebote“.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Entwicklungshinweise zeigen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität auf. Es geht allerdings nicht darum, alle Hinweise abzarbeiten. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schulprogramm einfließen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule BüHiKi und der Schulpflege der Primarschule Egg für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Christoph Baumann, Teamleitung

Zürich, Juni 2011

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Besondere Förderangebote) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl und sicher an der Schule BüHiKi. Basierend auf einer gemeinsamen Haltung fördert das Schulteam einen selbstverantwortlichen Umgang der Schülerinnen und Schüler mit Konflikten.

Verbindliche Verhaltensregeln

Das Schulteam sichert mit klaren und sinnvollen Schulhausregeln einen reibungslosen Schulalltag.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen gestalten ihren Unterricht in sinnvoll aufgebauten Lernschritten und bieten den Schülerinnen und Schüler einen klaren Orientierungsrahmen. Die meisten besuchten Lektionen waren gut rhythmisiert und anregend gestaltet.

Differenzierte Lernangebote

Die Lehrpersonen differenzieren das Lernangebot gut nach Tempo und Interesse. Eine Differenzierung nach Niveau ist im Klassenverband unterschiedlich stark ausgeprägt.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen sorgen für ein wertschätzendes und lernförderliches Klassenklima.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen beurteilen die fachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler fair und zumeist transparent. Das Schulteam unternimmt wenig, um eine Vergleichbarkeit der Beurteilungen zu gewährleisten.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die personelle und organisatorische Schulführung ist zweckmässig und entwicklungsorientiert. Im pädagogischen Bereich setzt die Schule erfolgreiche Schwerpunkte.

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam arbeitet engagiert, in einzelnen Projekten sogar beispielhaft zusammen. Die Kooperationsgefässe werden wenig zielgerichtet genutzt.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule setzt im Schulprogramm klare Ziele für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die Entwicklungsschritte sowie Massnahmen plant und evaluiert die Schule nach den Grundzügen des Projektmanagements.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern umfassend über ihre Belange. Mit den jährlich durchgeführten Elterngesprächen sorgen die Lehrpersonen für eine differenzierte Information über die Leistungen und das Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Die Eltern haben genügend Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten.

Besondere Förderangebote

Individuelle Angebote

Das vielfältige Angebot an besonderen Fördermassnahmen ist gut auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Die Lehrpersonen legen Wert darauf, alle Kompetenzen zu schulen.

Unterrichtsnah und integrative Förderung

Die beteiligten Lehrpersonen stimmen die Ziele des Klassen- und schulinternen Förderunterrichts gut aufeinander ab. Sie setzen die integrative Förderung zumeist sinnvoll ein.

Kindbezogene Kooperation

Die Förderlehr- und Therapiefachpersonen unterstützen die Lehrpersonen gut. Sie reagieren flexibel, um den Schülerinnen und Schülern eine optimale Förderung zu ermöglichen.

Regelmässige Standortgespräche

Die an der Förderung beteiligten Personen führen regelmässig Schulische Standortgespräche durch und legen die Förderziele fest. Die Verantwortlichkeiten für die Förderziele sind wenig transparent protokolliert.

Transparente Verfahren / Institutionalisierte fachlicher Austausch

Die Verfahren und Verantwortlichkeiten für die besonderen Förderangebote sind transparent geregelt. Im Fachteam findet ein regelmässiger fachlicher Austausch statt.

Regelmässige Angebotsüberprüfung

Die Schule evaluiert ihre sonderpädagogischen Massnahmen regelmässig und zieht daraus Schlüsse für die Weiterentwicklung der besonderen Förderangebote.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Entwicklungshinweis zur Zusammenarbeit

Wir empfehlen Ihnen, die Kooperationsgefässe klarer voneinander abzugrenzen und damit eine bessere Vernetzung und Kontinuität in der Zusammenarbeit zu erreichen.

Entwicklungshinweis zu den besonderen Förderangeboten

Wir empfehlen Ihnen, die Zusammenarbeit im Bereich der besonderen Förderangebote stärker zu koordinieren und so die Ressourcen noch gezielter zu nutzen.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

3 Kurzportrait der Schule BüHiKi

Zahlen und Fakten

	Anzahl Schüler/ - innen	Anzahl Klassen
Regelklassen		
Kindergartenstufe	58	3
Mischklassen 1. – 3. Klasse	39	2
Unterstufe	67	3
Mittelstufe	78	4
Sonderpädagogisches Angebot		
	Anzahl Schüler/ - innen	Stellenpensum
Integrative Förderung (IF)		107.14%
Therapien		
- Logopädische Therapie		85.71%
- Psychomotorische Therapie		extern
- Psychotherapie		extern
DaZ-Unterricht	19	32.14%
Integrierte Sonderschulung	2	28 WL
Ergänzende Angebote		
	Anzahl Schüler/ - innen	Stellenpensum
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde		15%
Begabungs- und Begabtenförderung (Gemeinde)	15	42.86%
Anzahl Personen		
Direktunterstellte Mitarbeitende		
Lehrpersonen an Regelklassen	18	
Fachlehrpersonen (Handarbeit, Haushaltkunde, Musik, Sport, Englisch)	6	
Förderlehrpersonen	2	
Therapeutinnen und Therapeuten	1	
Personal ergänzende Angebote (Gemeinde)	4	

Die Schule BüHiKi ist auf drei Standorte aufgeteilt. Im Schulhaus Bützi befinden sich sieben Primarschulklassen und zwei Kindergärten, im Schulhaus Gütli in Hinteregg zwei Mehrklassenabteilungen der Unterstufe und beim Standort Leeacher ein Kindergarten sowie die zwei gemeindeübergreifenden Klassen der Begabtenförderung (Prisma).

Im Ganzen werden an der Schule BüHiKi gut 240 Schülerinnen und Schüler von total 27 Lehrpersonen, davon etwa die Hälfte in einem Teilzeitpensum, unterrichtet.

Die Schule wird schon seit zehn Jahren von der gleichen Schulleitung geführt. Dank dieser Konstanz ist die Schule die verschiedenen Projekte des neuen Volksschulgesetzes frühzeitig angegangen. Die Schulleitung übernimmt in der Gemeinde Koordinationsaufgaben wie die operative Gemeinde-Organisation (Operative Leitung mit Schulpflege und Schulverwaltung) oder die Leitung der Schulleitungskonferenz.

Das Schulteam Hinteregg, setzt sich aus zwei Klassenlehrpersonen, einer Lehrperson für Team-teaching und Handarbeit, je einer Heilpädagogin für die integrierte Förderung und für die Begleitung der zwei Schulkinder der Integrierten Sonderschulung sowie einer Lernbegleitung für IS-Kinder zusammen. Gemeinsam ist es dem Team in kurzer Zeit gelungen, das Mehrklassensystem erfolgreich umzusetzen.

Als Besonderheit fällt die vielschichtige Organisation der Ressourcen auf. Die Schule bietet beispielsweise verschiedene Teamteaching-Lektionen, sonderpädagogische Förderungen und auch eine Betreuungszeit von 11:30 – 12:00 Uhr an. Anlass zu verschiedenen Kritiken gibt der Ressourcen bedingte Entscheid, in der Gemeinde Egg keine Einschulungsklasse mehr zu führen.

Die Schulen in Egg sind immer wieder mit Zu- und Wegzügen von Kindern aus dem Durchgangszentrum konfrontiert. Die vielen und sehr kurzfristigen Wechsel erschweren die Organisation und belasten die Arbeit der Lehrpersonen zusätzlich.

Als ausgesprochene Stärken der Schule BüHiKi erscheint neben der Mehrklassenschule Gütli in Hinteregg die vielschichtige Arbeit im Bereich der Gewaltprävention. Mit verschiedenen Projekten und unter Bezug einer externen Fachperson arbeitet die Schule umfassend an diesem Thema. Dazu gehören beispielsweise Kampfspiele für Knaben, Selbstbehauptungskurse für Mädchen, die konsequente Arbeit in den Klassen mit den Lektionen des schweizerischen Instituts für Gewaltprävention (SIG) oder die Konfliktlösung mit Hilfe einer eigens dafür gebauten Friedenstreppe. Diese Arbeit trägt viel zur friedlichen und wohlwollenden Schulgemeinschaft bei.

Die Schulen Egg sind momentan an der Ausarbeitung eines Konzepts für eine Schulsozialarbeit.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl und sicher an der Schule BüHiKi. Basierend auf einer gemeinsamen Haltung fördert das Schulteam einen selbstverantwortlichen Umgang der Schülerinnen und Schüler mit Konflikten.

Stärken

- Das Schulteam setzt sich umfassend und aktiv für die Förderung einer wertschätzenden Schulgemeinschaft ein. Es hat sich auf eine gemeinsame Grundhaltung im Bereich der Schulgemeinschaft festgelegt, welche in einfacher Form im Leitbild festgehalten und dann sorgfältig im *pädagogischen Konzept BüHiKi* ausgearbeitet ist. Aufgeteilt nach verschiedenen Bereichen beschreibt das Schulteam jeweils detailliert die Umsetzungsschritte. Als Schwerpunkt „der gemeinsamen pädagogisch-didaktischen Zielsetzungen“ erscheint die Gemeinschaftsförderung mit Themen wie Umgang miteinander, Humor und Musse, Persönlichkeitsbildung oder Schule als Begegnungsort. Dem Team gelingt es, diesen Schwerpunkt wirkungsvoll umzusetzen (Interviews, Beobachtungen). Besonders erfolgreich ist die umfassende Arbeit im Bereich der Gewaltprävention, beispielsweise die Anleitungen der Knaben in sinnvollen Kampfspiele und der Mädchen in Selbstbehauptungskursen oder die Auseinandersetzung im Unterricht mit Themen wie Empathie, Grenzen setzen, verletzenden Wörtern oder die differenzierte Erarbeitung von Konfliktlösestrategien. In der schriftlichen und mündlichen Befragung aller Beteiligten kam zum Ausdruck, dass sich die Schulkinder an der Schule überaus wohl und sicher fühlen. Aus Sicht der Eltern ist dies ein klarer Erfolgsfaktor der Schule (vgl. Kapitel 4.4. Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abbildung 7, Punkt 1).
- Das Schulteam fördert die schulübergreifende Gemeinschaft mit regelmässig stattfindenden Anlässen. Der Schule ist es ein wichtiges Anliegen, dass sich alle Beteiligten gut kennen. Neben den allgemeinen Anlässen wie den Sporttagen und Jahresfesten wurden die *Chlausteilete* (vgl. Aussagen zur Zusammenarbeit mit Eltern) und der Jahresabschluss mit der Verabschiedung der Sechstklässlerinnen und Sechstklässler besonders gelobt. Sie seien „identitätsstiftend“ und hätten einen sehr positiven Einfluss auf das Schulklima. Daneben finden auch auf der Unterrichtsebene klassendurchmischte Projekte wie beispielsweise das gerade aktuell durchgeführte „Wahlfach“ statt. (Portfolio, Interviews)
- Im Schulhaus Bützi besteht bereits seit sechs Jahren ein Schülerrat, bei dem die Schülerinnen und Schüler ihre Anliegen einbringen können. Erfolgreich realisierte Projekte sind beispielsweise die umfassende Organisation des Schulsilvesters, eines Pausenkioskes sowie die Mitsprache und Mitverantwortung bei Schulanlässen. Der Schülerrat tagt quartalsweise und vermehrt auch unter der Verantwortung der Schülerinnen und Schüler. Beispielsweise sind die Delegierten der fünften Klasse für die

Traktandenliste und diejenigen der sechsten Klasse für das Protokoll verantwortlich. Die Schülerpartizipation an der kleinen Schule Hinteregg ist zweckmässig gelöst. Anstatt als institutionalisierte Mitsprache auf Schulebene, findet sie direkt auf der Klassebene und in der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten statt. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

- Im Gegensatz zu den gemeinsamen schulhausübergreifenden Aktivitäten, finden auf der Ebene der einzelnen Klassen wenige gemeinsam Projekte oder Anlässe statt. In den Interviews sagten die meisten Schülerinnen und Schüler, dass sie selten mal etwas zusammen mit einer anderen Klasse machen würden. Man sei oft nach Klassen getrennt und in den Pausen sei „jede Klasse eine eigene Gruppe“. (Schriftliche Befragung, Interviews, Beobachtungen)

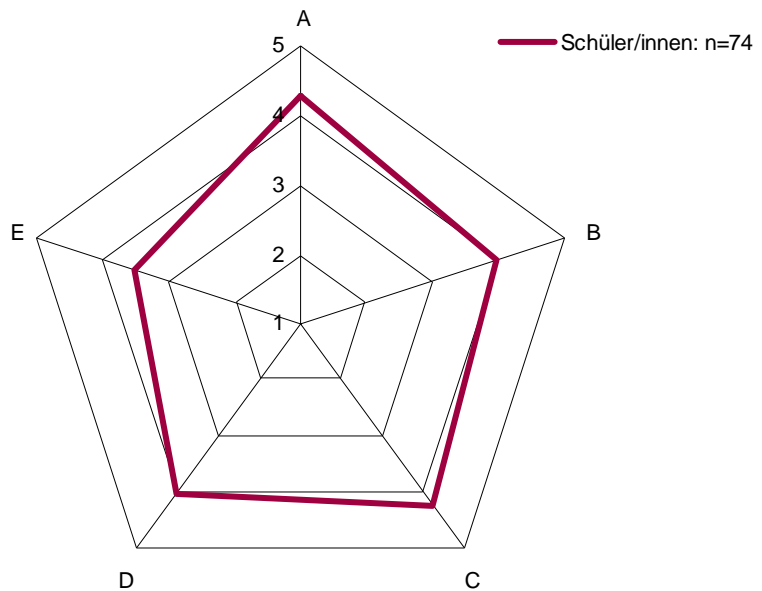
- Im Team besteht zum Teil noch eine Zurückhaltung in Bezug auf die Partizipation der Schülerinnen und Schüler. In den Interviews erklärten Lehrpersonen beispielsweise, dass die Schülerinnen und Schüler im Schülerrat zu wenig initiativ seien. Die Schülerinnen und Schüler selber konnten in den Interviews nur wenige Projekte aufzählen, welche sie von sich aus initiiert und umgesetzt haben. Ein Grund liegt darin, dass die Themen der Sitzungen des Schülerrates oft vorgegeben sind und wenig Raum für die Anliegen der Schülerinnen und Schüler lassen (Portfolio, Interviews). Bei unseren Nachfragen waren Schülerinnen und Schüler eher unsicher, welche Anliegen sie überhaupt einbringen und auch realisieren können. Erst bei unseren Nachfragen, merkten sie, dass sie gerne etwas zu den Regeln für die kleinen Pausen oder zu den Fussballtoren sagen würden.

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



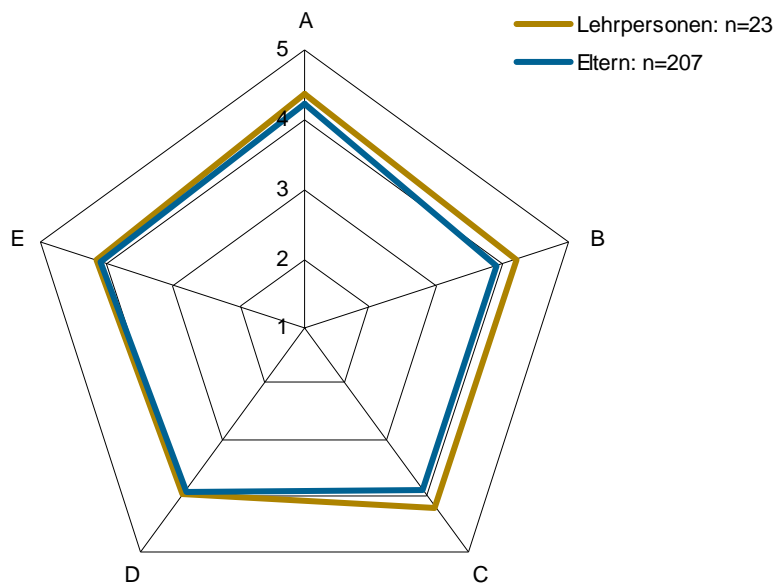
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Das Schulteam sichert mit klaren und sinnvollen Schulhausregeln einen reibungslosen Schulalltag.

Stärken

- Das Schulteam hat in der *Schulordnung Bützi* und in der *5 Minuten Pausenregeln* einfache und sinnvolle Regeln zum Verhalten auf dem Schularreal formuliert. In der schriftlichen und mündlichen Befragung zeigte sich deutlich, dass die Schulregeln sinnvoll und den Schülerinnen und Schülern bekannt sind sowie von den Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt werden (vgl. Abbildung 3). In den Interviews sagten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler, dass die Regeln transparent und fair angewendet würden. Mehrmals betont wurden dabei, dass die „klare Linie“ und „gemeinsame Haltung des Schulteam“ zur guten Gemeinschaft beitrage. Die Lehrpersonen sagten, die Schulhausregeln seien im Team breit diskutiert worden und es herrsche ein Konsens darüber. (Portfolio, Selbstbeurteilung der Schule)
- Die Lehrpersonen achten aufmerksam auf ein gutes Schulklima. Sie schauen bei Konflikten gut hin und besprechen Vorfälle umgehend mit den Schülerinnen und Schülern. In den Interviews erklärten die Schülerinnen und Schüler, dass die Lehrpersonen Probleme schnell und konsequent angehen würden. Das Team hat sich aber trotzdem weitere Verbesserungen im Bereich der gemeinsamen Regeln und Sanktionen vorgenommen. Gemäss den Interviews mit den Lehrpersonen und den eingereichten Unterlagen bestehen verschiedene Projekte, um sich mit der gemeinsamen Sanktionspraxis auseinander zu setzen.
- Die Schule geht das Thema Regeln und Konfliktlösung umfassend an. Es ist eng vernetzt mit der oben erwähnten Grundhaltung für eine wohlwollende Schulgemeinschaft. Das Schulteam stellt nicht einfach Regeln zum Verhalten auf, sondern verfolgt in Projekten das Ziel eines positiven Umgangs mit Gewalt oder Wut (vgl. Aussagen zum Klassenklima). Diese Vernetzung bringt viel Gewinn, weil die Schülerinnen und Schüler so lernen, in diesem Bereich auch Selbstverantwortung zu übernehmen. (Portfolio, Interviews)

Schwäche

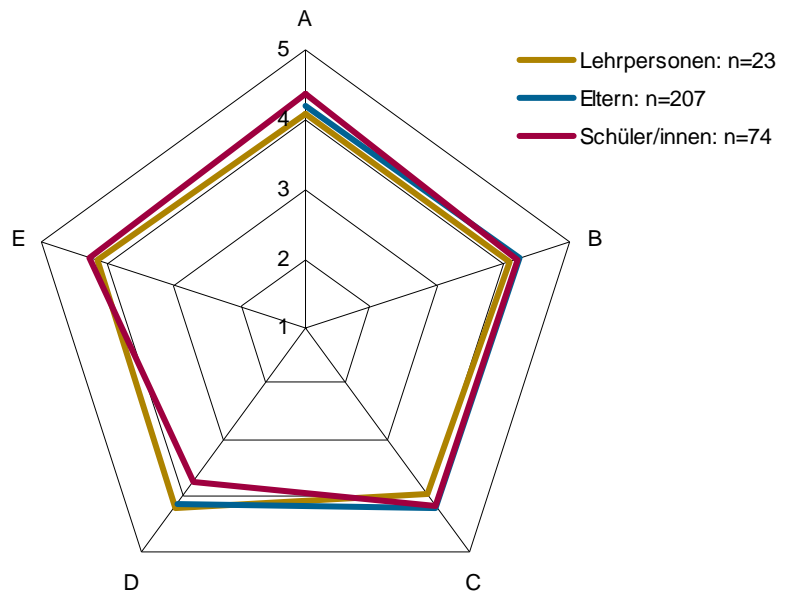
- Die Formulierungen der Regeln in der *Schulordnung Primarschule Bützi* sind verbesserungsfähig. Die Art und Weise der Formulierung unterscheidet sich stark vom Leitbild oder pädagogischen Konzept. Während dort der Fokus auf Ziele und erwünschtem Verhalten liegt, listet die Schulordnung hauptsächlich Gebote und Verbote auf. (Portfolio)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen gestalten ihren Unterricht in sinnvoll aufgebauten Lernschritten und bieten den Schülerinnen und Schüler einen klaren Orientierungsrahmen. Die meisten besuchten Lektionen waren gut rhythmisiert und anregend gestaltet.

Stärken

- Die Lehrpersonen bauen ihren Unterricht mit klaren und sinnvoll verknüpften Lernschritten auf. In den besuchten Lektionen beobachteten wir oft, wie Bezug auf vorangegangene Lektionen genommen, das bereits Gelernte repetiert oder auf das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler eingegangen wurde. Gemäss Interviews und der aufgelegten Schülerarbeiten werden die Themen umfassend geplant und durchgeführt. Die Lehrpersonen waren gut vorbereitet und gestalteten in den beobachteten Lektionen die Übergänge zwischen den Lernsequenzen klar, so dass die Wechsel wenig Zeit beanspruchten. Die Lehrpersonen arbeiteten oft mit ritualisierten Abläufen und Übungsformen – zum Teil in verschiedenen Sozialformen – welche den Schülerinnen und Schülern gut bekannt waren. (Beobachtungen, Interviews)
- Die meisten Lehrpersonen gaben den Schülerinnen und Schülern in den besuchten Lektionen eine zum Teil visualisierte Übersicht über die Inhalte des Tages- oder des Lektionsprogramms. Die Lehrpersonen der Kindergarten- und Unterstufe, arbeiten für die Orientierung mit Symbolen, welche den Kindern gut bekannt waren. Verschiedene Lehrpersonen machten zusätzlich zu den Inhalten auch explizit die Ziele an die Arbeit transparent. Diese Transparenz zeigt sich auch in der schriftlichen Befragung: Die Schülerinnen und -Schüler der Mittelstufe bewerteten die beiden Aussagen, ob die Lehrpersonen im Voraus auf die Lernziele hinweisen und ob die Lehrpersonen jeweils sagen, was in einem Thema besonders wichtig sei, überaus positiv (vgl. Abbildung 4 Punkte C und D).
- Die Lehrpersonen formulieren die Arbeitsanweisungen klar und altersgerecht. Die Mehrheit von ihnen erteilten die Aufträge in den beobachteten Lektionen sehr sorgfältig: Sie forderten beispielsweise konsequent die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler ein, sprachen beim Erteilen mündlicher Aufträge bewusst einfach und deutlich, setzten Visualisierungshilfen und Anschauungsmaterial ein oder liessen die Aufträge in geeigneter Form wiederholen. Die Arbeitsanweisungen auf den Arbeitsblättern sind ebenfalls einfach und verständlich formuliert. (Schriftliche Befragung und Interviews mit den Schülerinnen und Schülern)
- Die meisten Lehrpersonen gestalten ihren Unterricht abwechslungsreich und anregend. Dazu gehören beispielsweise Lektionen, in denen die Schülerinnen und Schüler den gleichen Lerngegenstand mit verschiedenen Methoden oder in unterschiedlichen Sozialformen üben und vertiefen konnten. Auf diese Weise gelang es, die Auf-

merksamkeit und den Arbeitseinsatz der Kinder hoch zu halten (Beobachtung, Interviews). Sowohl in der schriftlichen und mündlichen Befragung bestätigten verschiedene Schülerinnen und Schüler, dass es den Lehrpersonen gelänge, bei ihnen Interesse und Neugier für die Lerninhalte zu wecken. Als Beispiele nannten sie den abwechslungsreichen Unterricht, spielerische Übungen, gestalterische Aufgaben, Experimente, den lebensnahen Mensch/Umwelt-Unterricht und die Exkursionen dazu. Als weiteren Punkt für eine motivierende Arbeit erwähnten sie Unterrichtssequenzen, in denen sie vermehrt Selbstverantwortung übernehmen können.

Schwächen

- In einzelnen besuchten Lektionen unterrichteten die Lehrpersonen in eng vorgegebenen Teilschritten. Dies unterstützt zwar die Übersicht über das Geschehen und die Einhaltung der Disziplin. Auf der anderen Seite wird jedoch die Möglichkeit eingeschränkt, dass die Schulkinder lernen, eigene Ideen und Gedanken zu entwickeln und Eigenverantwortung für ihr Lernen zu übernehmen. In den Interviews sagten die Schülerinnen und Schüler dazu beispielsweise: „Man erledigt halt einfach die gestellten Aufgaben, das ist so in der Schule.“

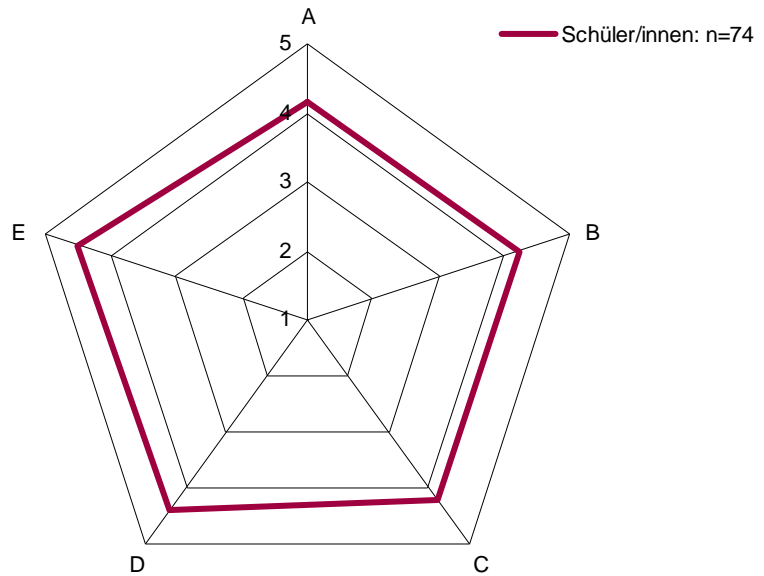
- In einzelnen Lektionen führten lange Einführungen und Erklärungen zu einer deutlichen Abnahme der Motivation und Arbeitsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. In den Interviews sagten verschiedene Schülerinnen oder Schüler, dass Ihre Lehrperson oft die gleichen Sachen wiederhole, obwohl es ihnen schon klar sei und sie lieber mit der Arbeit beginnen würden. Sie sagten dazu beispielsweise, dass alle mithören müssten, wenn wenige nicht draus kommen und dass man dann in der Bank sitze und warte. Wir erhielten nur vereinzelte Hinweise auf eine Praxis, bei der die Lehrpersonen für zusätzliche Erklärungen differenziert Teilgruppen bilden und diejenigen, die es schon verstanden haben arbeiten liessen. (Beobachtungen, Interviews)

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

Die Lehrpersonen differenzieren das Lernangebot gut nach Tempo und Interesse. Eine Differenzierung nach Niveau ist im Klassenverband unterschiedlich stark ausgeprägt.

Diese Aussagen beschränken sich auf die Differenzierung im Klassenunterricht. Die Würdigung der differenzierten und individualisierten Förderung in den verschiedenen Sonderpädagogischen Angeboten folgt beim Fokusthema.

Stärken

- Die Lehrpersonen der Schule BüHiKi differenzieren das Lernangebot in vielen Fällen gut nach dem Lerntempo und dem Interesse der Schülerinnen und Schüler. Dies bestätigten die schriftlichen Befragungen und die Interviews mit Kindern und Eltern deutlich. In den Interviews erklärten die Schulkinder, dass sie verschiedene Zusatzarbeiten machen könnten, wenn sie mit einer Aufgabe fertig seien. In den Interviews erwähnten die Lehrpersonen Werkstatt-, Posten- oder Wochenplanarbeiten, bei denen die Schülerinnen und Schüler je nach Tempo unterschiedlich viele Aufgaben lösen. Im Bereich der Differenzierung nach Interessen erwähnten die interviewten Gruppen verschiedentlich die eigenverantwortliche Arbeit mit Wochenplänen, die Erarbeitung von Vorträgen oder Projekten und insbesondere die Möglichkeit im Wahlfach und in den Projektwoche gemäss eigenen Interessen und Fähigkeiten die Inhalte wählen zu können. In einzelnen besuchten Lektionen war die Förderung des eigenverantwortlichen Lernens gut erkennbar.

- Die Lehrpersonen betreuen die Schülerinnen und Schüler bei Einzel- oder Gruppenarbeiten aktiv. In den besuchten Lektionen vergewisserten sie sich kontinuierlich, ob die Schulkinder die Aufgaben bewältigen konnten. Sie merkten jeweils schnell, wenn jemand Schwierigkeiten hatte und eine individuelle Erklärung oder Begleitung brauchte. In den besuchten Lektionen leiteten die meisten Lehrpersonen die Schulkinder geschickt an, damit sie die Lösung des Problems selber erarbeiten konnten. In der schriftlichen Befragung bewerteten die Mittelstufenschülerinnen und -schüler die Aussage, „Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären“, sehr positiv. In den Interviews erwähnten sie dazu, dass ihre Lehrperson vor oder nach dem Unterricht - insbesondere auch in der Betreuungszeit von 11:30 bis 12:00 Uhr für Fragen und Erklärungen zur Verfügung stehe.

- Die Lehrpersonen geben den Schülerinnen und Schülern oft eine persönliche Rückmeldung zur Arbeit, sei dies in mündlicher oder schriftlicher Form. Die Schülerinnen und Schüler meinten sowohl in den Interviews, als auch in der schriftlichen Befragung, dass ihnen die Lehrperson persönlich sage, wo sie Fortschritte gemacht haben, was sie gut könnten und worin sie sich verbessern sollten. Dies geschehe einerseits in persönlichen Gesprächen im Unterrichtsalltag, andererseits aber auch in institutionalisierten Zeugnis- oder Beurteilungsgesprächen. Solche Lerngespräche zwischen

den Lehrpersonen und Schulkindern werden zum Teil sogar auf der Kindergarten- und Unterstufe systematisch und gezielt durchgeführt. (Zusätzliche Unterlagen)

- Einzelne Lehrpersonen setzen die differenzierte und individualisierte Förderung der Schülerinnen und Schüler ausgezeichnet um. Neben einzelnen Lehrpersonen in allen Stufen gilt dies insbesondere für das Team der Schule Gütli. Gemeinsam leisten dort alle Beteiligten Lehr- und Fachpersonen einen grossen Einsatz, mit dem Ziel gemeinsam eine schülergerechte, differenzierte und individualisierte Förderung zu entwickeln. Gemäss verschiedenen Interviews ist die Umstellung auf eine Mehrklassenschule ausgezeichnet gelungen, so dass nun immer mehr auch Formen des altersdurchmischten Lernens umgesetzt werden können. Eltern erwähnten beispielsweise, dass die Möglichkeiten des Mehrklassensystems bei Über- oder Unterforderung gezielt eingesetzt würden und dass die Lehrpersonen auch bereit seien, die Schülerinnen und Schüler mit individuell angepassten Lernangeboten zu fördern.

Schwäche

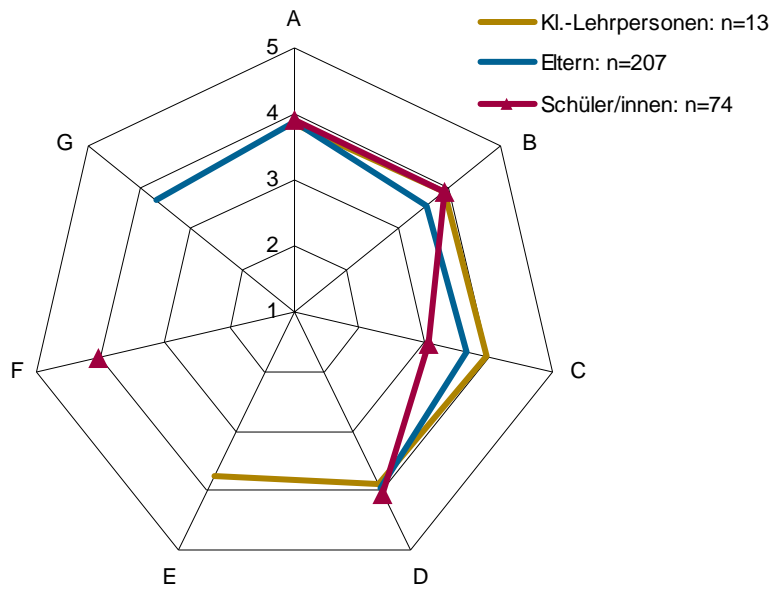
- In der Differenzierung nach Schwierigkeitsgrad besteht an der Schule eine breite Streuung. Sie reicht von beispielhafter Praxis bis hin zu sehr selten eingesetzten differenzierten Lernangeboten. Nur einzelne Lehrpersonen differenzieren in ihrem Unterricht nicht nur nach dem Lerntempo, sondern bieten regelmässig Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsgraden an. Beispiele sind die Unterteilung der Werkstatt- oder Wochenplanarbeit in verschiedene Anspruchsniveaus (z.B. Pflicht, Kür und grundlegende und ergänzende Aufgaben). Die meisten Lehrpersonen bieten jedoch kaum Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsgraden an. Diese Beobachtung aus den Lektionsbesuchen deckt sich mit der schriftlichen und mündlichen Einschätzung sowohl der Schülerinnen und Schüler als auch deren Eltern. Die ausschliessliche Differenzierung nach dem Lerntempo führe dazu, dass leistungsstarke Schülerinnen und Schüler kaum herausgefordert werden. Beispielsweise hätten sie kaum Hausaufgaben oder die Zusatzaufgaben bestünden darin, Spiele zu machen oder hätten den Charakter „mehr vom Selben“. Schriftlich beurteilten die Schülerinnen und Schüler die Aussage, ob die Lehrperson auf den individuellen Lernstand abgestimmte Aufgaben geben, kritisch. Auch die Eltern beantworteten in der schriftlichen Befragung die Aussagen zur individuell angepassten Förderung verglichen mit den anderen Aussagen tief. Da dies jedoch für sie einen grossen Zusammenhang mit ihrer Gesamtzufriedenheit hat, liegen diese Punkte im Bereich des „Stellhebels“ (vgl. Kapitel 4.4. Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abbildung 8, Punkte 4, 5, 6 und 14).

Abbildung 5

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/-innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/-innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/-innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/-innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/-innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen sorgen für ein wertschätzendes und lernförderliches Klassenklima.

Stärken

- Die Lehrpersonen setzen sich konsequent und engagiert für ein wertschätzendes Klassenklima ein. Schriftliche und mündliche bestätigten die Schülerinnen und Schüler, dass sie sich in der Klasse ausgesprochen wohl fühlen. Wesentlicher Bestandteil zum guten Klassenklima ist die konsequente Arbeit im Bereich der Gewaltprävention. Die Lehrpersonen thematisieren in allen Klassen anhand der Lektionen des schweizerischen Instituts für Gewaltprävention Fragen zu Kommunikation, Konflikten, Empathie, Grenzen und Übergriffen (Portfolio, diverse Unterlagen inklusive Jahresplanung). Das Programm ist überaus umfassend und beinhaltet auch die Umsetzung der Konfliktlösestrategie mit einer Friedenstreppe, welche im Wahlfach – als Mitwirkungsprojekt der Eltern – erbaut wurde. Der Einsatz des Schulteams zeigt Wirkung, denn verschiedene interviewte Personen bezeichneten es als besonderes Profil der Schule, dass man Probleme frühzeitig erkenne und angehe. Schülerinnen und Schüler sagten in den Interviews, dass sie gut gelernt hätten über Konflikte zu sprechen und dass dies wesentlich zur guten Stimmung in der Klasse beitrage. Wie Eltern bemerkten, lernen die Schulkinder gut selbstverantwortlich zu handeln. Sie erwähnten verschiedene Beispiele, bei denen die Arbeit der Schule auch zu Hause wirksam wurde. (Portfolio, Beobachtungen, schriftliche Befragung, Interviews)
- In den Klassen herrscht ein Klima des wohlwollenden und respektvollen Miteinanders, in dem sich die Beteiligten gegenseitig unterstützen und helfen. Die Lehrpersonen quittieren Antworten und gelungene Arbeiten der Schülerinnen und Schüler wertschätzend und aufbauend. Bei den meisten Lektionsbesuchen gingen die Lehrpersonen gut auf Schülerbeiträge ein, indem sie die geäußerten Gedanken aufnahmen oder die Kinder ermutigten, ihre Antworten zu präzisieren. Die gleiche Haltung kam bei der individuellen Lernbegleitung zur Geltung. Die Lehrpersonen nahmen die Schülerinnen und Schüler ernst, interessierten sich für ihre Anliegen und Fragen und unterstützten sie wohlwollend. In den Interviews bestätigten Schulkinder und Eltern diesen Eindruck. (Beobachtungen, Interviews)
- Die Durchführung von wöchentlichen Klassenratsstunden ist ein fester Bestandteil des Unterrichts an der Schule BüHiKi. Die im pädagogischen Konzept und Schulprogramm formulierten Ziele sind präzise und auf die Entwicklung von Selbstverantwortung ausgerichtet. Fast alle Lehrpersonen führen den Klassenrat wöchentlich durch. Sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schüler erwähnten in den Interviews, dass sie diese Stunde sehr schätzten, weil hier Zeit vorhanden sei, die auftauchenden Fragen des Zusammenlebens ausführlich zu diskutieren, Abmachungen zu treffen oder neue Ideen einzubringen.

→

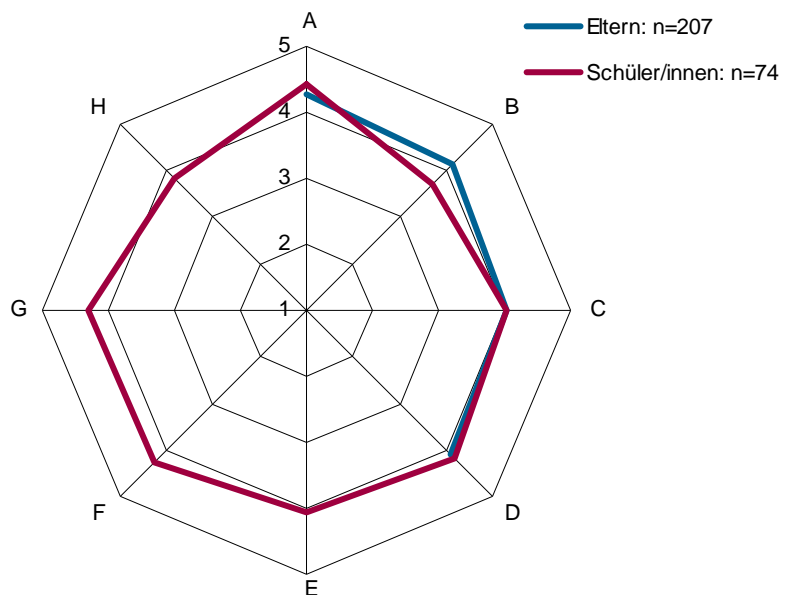
In den besuchten Lektionen arbeiteten die Schülerinnen und Schüler ruhig und konzentriert. Die meisten Lehrpersonen reagierten geschickt und frühzeitig auf sich abzeichnende Störungen. Wesentlich zu Vermeidung von Unklarheiten – damit auch von Unruhe oder Störungen – trug in der Mehrheit der Lektionen auch eine gute Didaktik bei, zum Beispiel die konsequente Einforderung der Aufmerksamkeit bei Erklärungen, die gute Strukturierung der Lernschritte, eingespielte Abläufe oder die Transparenz der Erwartungen an die Arbeit. (Beobachtungen, Interviews)

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

- 5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



- A Die Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
C Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/-innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen beurteilen die fachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler fair und zumeist transparent. Das Schulteam unternimmt wenig, um eine Vergleichbarkeit der Beurteilungen zu gewährleisten.

Stärken

- Die Beurteilung der fachlichen Kompetenzen ist zumeist transparent und nachvollziehbar. Gemäss schriftlicher und mündlicher Befragung ist den Schülerinnen und Schülern klar, was sie an einer Prüfung wissen müssen. In den Interviews erwähnten verschiedene Schulkinder, dass die Klassenlehrperson mit ihnen die Beurteilungen im Zeugnis besprechen würde. Auch für die Eltern sind die Beurteilungen gut nachvollziehbar. Einerseits erhielten die meisten von ihnen regelmässig Prüfungen oder Lernzielkontrollen zur Einsicht und Unterschrift nach Hause, andererseits erklärten die Lehrpersonen die Beurteilung ausführlich an den Elterngesprächen (*Standortgespräche*). (Schriftliche Befragung, Interviews)
- Die Lehrpersonen führen jeweils in der dritten und fünften Klasse vergleichende Lernstandserfassungen mit dem *Klassencockpit* durch. Die Lehrpersonen der Kindergartenstufe orientieren sich für die Konkretisierung ihrer Eindrücke am *St. Galler Schulfreifetest B71*. In den Interviews erklärten die Lehrpersonen, dass ihnen diese Vergleichstests wichtige Hinweise auf ihren Unterricht gäben und dass sie damit den Eltern die Leistungen gut erklären könnten.

Schwächen

- Abgesehen von einzelnen Ausnahmen, unternimmt das Team wenig, um die fachliche Beurteilung abzusprechen, sich an gemeinsamen Kriterien und Abläufen zu orientieren und sie damit vergleichbarer zu machen. Neben äusserst sorgfältigen, gut dokumentierten und transparenten Beurteilungen, gibt es auch Beurteilungen, die für Eltern, Schülerinnen und Schüler zu wenig verständlich sind. Eltern würden Absprachen oder Vereinheitlichungen begrüssen. In den Interviews sagten sie beispielsweise, dass die Art und Weise der Bewertungen je nach Lehrperson stark variere (Punktzahl, Ampel, Noten), dass nicht alle von ihnen die Lernzielkontrollen nach Hause erhielten oder dass bei der Beurteilung der Sprachfächer der Einfluss der einzelnen Teilbereiche für sie unklar sei. In den Interviews bemerkten mehrere Teammitglieder, dass der Umgang mit der Beurteilung ganz in der Verantwortung der einzelnen Lehrperson liege und das Thema nicht systematisch diskutiert werde. (Schriftliche Befragung)
- Das Schulteam hat zwar gemeinsame Abmachungen zur Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen getroffen, diese jedoch wieder „aus den Augen verloren“. Es hat sich beispielsweise auf ein gemeinsames Eintragungssystem im Kontaktheft geeinigt und sich auch mit der Wirksamkeit solcher Einträge aufs Zeugnis auseinandergesetzt.

In den Interviews sagten mehrere Mitarbeitende der Schule aber, dass sie die Einträge nicht mehr im Kontaktheft festhielten und dass bei der Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen keine gemeinsamen Leitlinien bestünden. Verschiedene Eltern erwähnten dementsprechend in den Interviews, dass die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten stark lehrpersonenabhängig sei und ihnen auch nicht klar sei, wann ein Kreuz tiefer rutscht und wie sie in solch einem Fall informiert würden.

→ Die Schule nutzt die Ergebnisse der vergleichenden Lernstandserfassung nicht für eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung. Einzelne Lehrpersonen tauschen sich zwar bilateral über die Ergebnisse aus, in der grossen Mehrheit findet aber gemäss schriftlicher und mündlicher Befragung keine Diskussionen über die Resultate solcher Tests statt.

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die personelle und organisatorische Schulführung ist zweckmässig und entwicklungsorientiert. Im pädagogischen Bereich setzt die Schule erfolgreiche Schwerpunkte.

Stärken

- Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen (AKV) der strategischen und operativen Ebenen sind übersichtlich und klar geregelt. Als Grundlage dient eine sorgfältige ausgearbeitete gemeindeübergreifende Geschäftsordnung. Hier sind die Aufgaben der verschiedenen Koordinationsgruppen gut geregelt. Beispielsweise bestehen neben der Schulleitungskonferenz auch Gruppen für die gemeindeübergreifende strategische und operative Führung der Schulen Egg.
Für die Arbeit im Schulteam sind auf der operativen Schulebene alle wesentlichen Bereiche wie Sitzungen, Arbeitsgruppen, Hausämter, Informationsabläufe, Teamarbeit oder Stellvertretungen klar festgelegt. In der schriftlichen und mündlichen Befragung gaben die Lehrpersonen an, dass beispielsweise die Arbeiten, Abläufe oder Entscheidungswege an der Schule BüHiKi klar geregelt seien und dass sie die Aufteilung der Arbeiten auf die verschiedenen Kooperationsgefässe als sinnvoll erachteten. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)
- Die administrative und organisatorische Führung der Schule BüHiKi wird strukturiert, sorgfältig und speditiv wahrgenommen. Die Mitarbeitenden beurteilen in den Interviews und in der Selbstbeurteilung die administrative Führung der Schule als kompetent und effizient. Besonders betont wurde die gute Organisation der Stunden wie Teamteaching- und Entlastungsstunden, Halbklassenunterricht, Betreuungszeit oder der Beizug externer Fachleute. Gemäss schriftlicher und mündlicher Befragung der Lehrpersonen werden an der Schule die Freiräume gut genutzt.
Positiv erwähnt wurden verschiedentlich die gut strukturierte Sitzungsleitung. Lehrpersonen lobten insbesondere die klare Traktandierung und die effiziente Durchführung der Teamsitzungen. Im Weiteren zeigte die schriftliche und mündliche Befragung der Lehrpersonen, dass die Mitarbeitenden rechtzeitig und umfassend informiert werden, beispielsweise per Wochenmail. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews, Selbstbeurteilung der Schule).
- Die Personelle Führung ist gut strukturiert und wird als wertschätzend sowie kooperativ wahrgenommen. Der formale Bereich der personellen Führung ist sehr transparent und übersichtlich geregelt. Die zahlreichen Unterlagen wie Fairness-Kodex, Checklisten, Abläufe und Anleitungen sind sorgfältig und in einem wohlwollenden Ton formuliert. In den Interviews bestätigten die Lehrpersonen, dass die Mitarbeitergespräche und Mitarbeiterbeurteilungen sehr wertschätzend und aufbauend seien und ihnen Anregungen für die Weiterentwicklung gäben.
Die Schulführung legt Wert auf ein stimmiges Umfeld, in dem sich alle Beteiligten

wohl fühlen können. Lehrpersonen sagten beispielsweise, die Schulleitung sei gut erreichbar, habe ein offenes Ohr für Anliegen, reagiere rasch und helfe bei Problemen eine gute Lösung zu finden. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)

- Die Schule setzt mit der Gewaltprävention einen wichtigen und wie bereits beschrieben wirksamen pädagogischen Schwerpunkt (vgl. Aussagen zur Schulgemeinschaft und zum Klassenklima). Die Umsetzung gelingt gemäss Interviews mit den Mitarbeitenden der Schule gut, weil das Thema auf einer gemeinsamen Grundhaltung aufbaut (*Pädagogischen Konzept BüHiKi*). Einen weiteren deutlich pädagogischen Schwerpunkt hat die Schule mit der Umsetzung der altersdurchmischten Klassen gesetzt. Verschiedene Beteiligte erwähnten, dass die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gestiegen sei und dass man nun eine gemeinsame Entwicklung auch auf der Ebene des Unterrichts angehen könnte.

Verbindliche Kooperation

Das Schulteam arbeitet engagiert, in einzelnen Projekten sogar beispielhaft zusammen. Die Kooperationsgefässe werden wenig zielgerichtet genutzt.

Stärken

- Die Lehrpersonen helfen und unterstützen sich gegenseitig und werden von aussen als Team wahrgenommen. In der schriftlichen und mündlichen Befragung gaben die LPs an, dass die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross sei. Dies zeige sich beispielsweise bei der Organisation der verschiedenen Anlässe oder bei der Umsetzung der gemeinsamen Aufgaben. Ebenfalls mehrmals positiv erwähnt wurde die gute Zusammenarbeit mit dem Fachteam für Sonderpädagogik und mit den weiteren Mitarbeitenden der Schule. Besonders betont haben die Lehrpersonen in den Interviews immer wieder den offenen und unkomplizierten Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen. Mehrere Lehrpersonen sagten dazu, dies sei bereichernd und gebe ihnen wichtige Impulse für die Unterrichtsentwicklung. Auch die Eltern nehmen eine meist gute Zusammenarbeit unter den verschiedenen Lehrpersonen einer Klasse wahr und bemerkten beispielsweise, dass sich die Lehrpersonen gut ergänzten.
- Einen wichtigen Stellenwert nimmt die Teampflege ein. Als Besonderheit der Schule nannten die Teammitglieder oft das gute Arbeitsklima unter den Mitarbeitenden. Die verschiedenen gemeinschaftsfördernden Teamanlässe wie Quartalsabschlüsse, gemeinsame Nachtessen, Freitagsapéro oder Ausflüge tragen wesentlich zur guten Stimmung im Team bei. (Schriftliche Befragung, Interviews).
- In zwei Bereichen arbeitet das Schulteam beispielhaft und sehr erfolgreich zusammen: In der „Gewaltprävention“ und im „Altersdurchmischten Lernen“: Im Bereich der Gewaltprävention setzen sich die verschiedenen Mosaiksteine zu einem stimmigen Ganzen zusammen und prägen so auf nachhaltige Weise die Grundstimmung an der

Schule. In den Interviews wurde immer wieder der Nutzen dieser Zusammenarbeit hervorgehoben, weil man am gleichen Strick ziehe und so Synergien schaffen könne. Im Team Hintereggen arbeiten die Lehrpersonen eng vernetzt im Bereich des Unterrichts zusammen. Die Klassenlehrpersonen machen beispielsweise die Quartals- und Wochenplanung gemeinsam und pflegen mit den Förderlehrpersonen einen intensiven Austausch über Themen wie Methodik, Fördermöglichkeiten oder auch die Rolle der Lehrperson als Lernberaterin (Projektgruppenauftrag, Interviews). Die Eltern bemerkten dazu, dass sich die verschiedenen Beteiligten sehr gut ergänzen und ihre Kinder dadurch in der Schul- und Lerngemeinschaft gut aufgehoben seien.

Schwächen

- Die verschiedenen Kooperationsgefässe sind zum Teil wenig klar definiert und inhaltlich zu wenig von einander abgegrenzt. Aus Sicht der Lehrpersonen ist dies ein Grund für die wenig effiziente Nutzung der Sitzungsgefässe (vgl. schriftliche Befragung, Selbstbeurteilung). Von der Organisation her arbeiten die pädagogischen Teams und Q-Gruppen sehr eigenverantwortlich. Da weder Traktandenlisten noch Beschlussprotokolle erstellt werden, kann nicht eingeschätzt werden, woran und in welcher Verbindlichkeit in diesen Gruppen an den Themen gearbeitet wird. Gemäss schriftlicher und mündlicher Befragung der Lehrpersonen ist die pädagogische Zusammenarbeit wenig entwickelt. In den Interviews erwähnten sie als Begründung dieser Einschätzung die wenig klare Abgrenzung der Zusammenarbeitsgefässe. Einerseits würde in den pädagogischen Sitzungen meist an organisatorischen Fragen gearbeitet, andererseits führe man pädagogischen Diskussionen im Gesamtteam, was aber wenig gewinnbringend sei. In der Selbstevaluation hielt das Team im Jahr 2009 als Verbesserungsvorschlag fest, dass man klare Schwerpunkte für die pädagogischen Sitzungen setzen solle, gemäss Interviews konnte das aber noch zu wenig umgesetzt werden.

- Die Kommunikationskultur im Schulteam ist teilweise zurückhaltend und wenig offen. Aussagen in verschiedenen Interviews waren beispielsweise, man getraue sich nicht immer sich mit seiner Meinung zu exponieren, vermeide Konflikte oder halte mit Kritik zurück (vgl. auch Evaluation des Projekt Feedbackkultur 2009). Gemäss Interviews konnten die im pädagogischen Konzept und Jahresprogramm formulierten Vorsätze zum Aufbau einer Feedbackkultur noch nicht wie erwünscht umgesetzt werden. Kollegiale Beratungen in den pädagogischen Teams oder *Tandembesuche* finden kaum statt. Es wurde erwähnt, dass das Angehen dieses Themas viel Vertrauen voraussetze und sehr sorgfältig angegangen werden sollte. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews)

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule setzt im Schulprogramm klare Ziele für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die Entwicklungsschritte sowie Massnahmen plant und evaluiert die Schule nach den Grundzügen des Projektmanagements.

Stärken

- Die Schule setzt im Schulprogramm klare Schwerpunkte und plant die Jahresarbeit mit übersichtlichen und gut formulierten Projektaufträgen. Aktuell arbeitet die Schule an drei umfassende Themenbereichen: *Gesundheitsfördernde Schule*, *Entwicklung der Schulgemeinschaft* und *Förderung der überfachlichen Kompetenzen*. Für die Jahresarbeit planen die Lehrpersonen der verschiedenen Schulstufen jeweils zu diesen drei Themen ihre Schwerpunkte. Diese Planung ist übersichtlich gegliedert und beschreibt die Ziele, Umsetzungen und Qualitätskontrollen. Ebenfalls sehr übersichtlich sind die Projektaufträge. Sie enthalten alle für ein Qualitätsmanagement nötigen Rubriken. Auch wenn nicht alle Projekte gleich detailliert geplant werden – beispielsweise fehlen in einzelnen Aufträgen die Stolpersteine oder die eigentlich sehr nützliche vorausschauende Zielsetzung fürs kommende Schuljahr – ermöglichen die Projektaufträge eine gute Übersicht und Leitplanke für eine zielgerichtete Umsetzung. Die Mitarbeitenden bestätigten in der schriftlichen und mündlichen Befragung, dass die Schul- und Unterrichtsentwicklung systematisch geplant und durchgeführt werde. (Portfolio, Interviews)
- Eine Besonderheit der Schule bildet das *pädagogische Konzept BüHiKi*. In diesem Konzept sind die verschiedenen Aktivitäten und Projekte der Schule auf übersichtliche Weise und sorgfältig formuliert festgehalten. Das Konzept behandelt beispielsweise Themen wie *Umgang miteinander*, *Humor und Musse*, *Persönlichkeitsbildung*, *Erziehungsauftrag* oder *Schule als Begegnungsort*. Zu jedem dieser Themenbereiche werden drei bis sieben Umsetzungsprojekte definiert, begründet und terminiert festgehalten. Gemäss Interviews dient dieses Konzept verschiedenen Lehrpersonen immer wieder als hilfreiche Orientierung, weil es die gemeinsamen Ziele und den pädagogischen Konsens festhält.
- Die Schule evaluiert ihre verschiedenen Projekte und Arbeiten regelmässig. Jeweils am *Evaluations-/Planungstag* wird die Jahresarbeit umfassend ausgewertet und darauf aufbauend werden die neuen Jahresschwerpunkte und Jahresaktivitäten geplant. Im Weiteren führt die Schule regelmässig im Schuljahr Evaluationen zu einzelnen Projekten, wie gerade aktuell zu den Wahlfachangeboten, durch. Die Lehrpersonen erwähnten in den Interviews zudem, dass sie an Teamsitzungen immer wieder auf Projekte oder Anlässe zurückschauen würden. In einzelnen Fällen wurden die Schülerinnen und Schüler zu Anlässen oder generell zu ihrer Befindlichkeit befragt. (Portfolio, Interviews, Unterlagen vor Ort)

Schwäche

- Trotz der überaus guten Planungsgrundlagen werden nicht alle Projekte zielgerichtet umgesetzt. Verschiedene Schwerpunkte wie beispielsweise die Zusammenarbeit zur differenzierten Förderung der Schülerinnen und Schüler (Materialbörse, Methoden), der Gebrauch des Kontaktheftes oder auch die gezielte Nutzung pädagogischen Teams konnten noch nicht zufriedenstellend umgesetzt werden. In den Interviews sagten Teammitglieder beispielsweise, dass man sich verzettelt, sich zu viele Projekte vornehme und zu wenig in die Sicherung investiere. Andere Lehrpersonen sehen den Grund für die zum Teil stockende Entwicklung darin, dass die Aufträge wenig verbindlich kontrolliert und eingefordert werden.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern umfassend über ihre Belange. Mit den jährlich durchgeführten Elterngesprächen sorgen die Lehrpersonen für eine differenzierte Information über die Leistungen und das Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Die Eltern haben genügend Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten.

Stärken

- Die Schule informiert die Eltern mit verschiedenen Mitteln regelmässig und umfassend. Den Eltern steht eine übersichtliche und benutzerfreundliche Homepage mit allen wichtigen Informationen zur Verfügung. Sie werden zudem sowohl auf der Gemeindeebene (*éggole*) als auch auf der Schulebene (*BüHiKi-Forum*) mit Zeitschriften über die wichtigsten Entwicklungen und Projekte informiert. Die Schule führt verschiedene Informationsveranstaltungen durch. Beispielsweise zu Themen wie altersdurchmischte Klassen, Einschulung, Übertritt oder Gewaltprävention. Die Eltern schätzen die umfassenden Informationen und bezeichneten sich als gut informiert über die Belange der Gesamtschule. (Portfolio, Homepage, Interviews)
- Die Lehrpersonen informieren die Eltern regelmässig über Vorhaben und Entwicklungen in der Klasse. Sie informieren die Eltern an den jährlichen Elternabenden, häufig auch mit Quintalsbriefen über Termine, Schwerpunkte oder auch Lernziele und Lerninhalte. In den Interviews betonten mehrere Eltern, dass sie insbesondere die Informationen zu den Unterrichtsthemen sehr schätzten. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews, Selbstbeurteilung der Schule)
- Als Besonderheit der Schulen Egg führen die Lehrpersonen mit allen Eltern jährlich mindestens ein *Standortgespräch* durch. Diese Elterngespräche orientieren sich stark am sonderpädagogischen *Schulischen Standortgespräche* (Ablauf, Protokollierung nach ICF, Zielvereinbarung). Die Eltern schätzen diese Gespräche und lobten beispielsweise die umfassende Information oder die „professionelle“ Gesprächsführung. Einzelne Lehrpersonen binden bei diesen Elterngesprächen gezielt auch die

Schülerinnen und Schüler mit ein. In den Interviews erwähnten die meisten Eltern, dass sie ausserhalb dieser Gespräche gute und niederschwellige Möglichkeiten hätten mit den Lehrpersonen in Kontakt zu treten.

- An der Schule besteht eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Elternrat Bützi besteht seit sechs Jahren und führt eine Homepage mit allen wichtigen Informationen zu den Projekten. Der Elternrat bearbeitete Themen wie sicherer Schulweg, Sicherheit im Internet, Umgang mit Feuer. Die Eltern unterstützen die Schule bei verschiedenen Aktivitäten, wie zum Beispiel aktuell in der Mitarbeit beim Projekt Wahlfachlektionen. Institutionalisiert ist die *Chlausteilete*, bei der die Schulkinder in Gruppen zu Hause mit den Eltern ein Mittagessen vorbereiten, das in der Schule „geteilt“ und zusammen gegessen wird. Neben solchen grossen Projekten haben die Eltern verschiedene Mitwirkungsmöglichkeiten, sei es an Spiel- oder Sporttagen oder bei Klassenprojekten.

Schwäche

- Einzelne Eltern fühlen sich zu wenig gut über die Leistungen und das Verhalten ihrer Kinder informiert. In den Interviews kritisierten sie beispielsweise, dass sie während dem Jahr kaum Prüfungen zur Einsicht erhielten oder dass für sie die Beurteilungen nicht immer klar seien. Eine gute Informationsmöglichkeit wäre aus der Sicht der Eltern das Kontaktheft, doch leider „versande“ dieses Projekt wieder: Sie sähen das Kontaktheft kaum und seien nicht sicher, ob das Heft nun als Hausaufgabenheft oder wirklich als Kommunikationsmittel zwischen Lehrpersonen und Eltern diene. In der schriftlichen Befragung bewerteten die Eltern die Frage, ob sie angemessen über die Fortschritte ihrer Kinder informiert werden breit gestreut, zum Teil auch negativ.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

- **Wir empfehlen Ihnen, die Kooperationsgefässe klarer voneinander abzugrenzen und damit eine bessere Vernetzung und Kontinuität in der Zusammenarbeit zu erreichen.**
-

Sie haben als Schulteam in einzelnen Punkten gute Erfahrungen mit der Zusammenarbeit gemacht. Ihre gemeinsam erarbeitete Grundhaltung im pädagogischen Konzept gibt Ihnen Sicherheit über Ihre Ziele und Ausrichtungen. Dies stärkt Sie sowohl nach innen wie nach aussen und gibt Ihrer Schule ein klar fassbares Profil.

Wir empfehlen Ihnen auf dieser guten Basis aufzubauen, und die Zusammenarbeit in den verschiedenen Gefässen auf klare Ziele und Bereiche auszurichten. Wir sehen vor allem im Bereich der pädagogischen und unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit gute Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der Schule. Sie haben im Team dazu viel vorhandenes Wissen und Können, das Sie gezielter nutzen können. Die Voraussetzungen sind gut, weil einerseits das Team eine solche Zusammenarbeit als gewinnbringend betrachtet und weil andererseits die nötigen Gefässe bereits vorhanden sind. Wir empfehlen Ihnen, für die Entwicklung dieser Zusammenarbeit folgende Bereiche zu klären:

Gezielter Einsatz der Kooperationsgefässe:

- Prüfen Sie, wie Sie eine bessere Abgrenzung der verschiedenen Kooperationsgefässe erreichen können. Klären Sie, welche Arbeiten oder Prozesse in welchem Gefäss stattfinden sollen. Beschränken Sie beispielsweise die Arbeit der pädagogischen Teams konsequent auf unterrichtsbezogene Themen.
- Prüfen Sie sinnvolle Vernetzungen (Weiterbildung, pädagogische Teams, Hospitationen etc.), um unterrichtsbezogene Themen gezielter und umfassender zu erarbeiten.
- Prüfen Sie die Machbarkeit der verschiedenen Ziele (insbesondere die Menge) und klären Sie, in welchen Gefässen der Zusammenarbeit diese zugeordnet werden können.

Fördern der Verbindlichkeit:

- Setzen Sie sich gemeinsame Ziele für die Zusammenarbeit und klären Sie dazu die Frage der Verbindlichkeit. Welche Rolle hat die Schulleitung, welche das Team?
- Führen Sie zu den pädagogischen Sitzungen und Q-Gruppen Traktandenlisten und kurze Beschlussprotokolle, aus denen klar die Schritte, Termine und Verantwortlichkeiten hervorgehen.

Mögliche Unterrichtsbezogene Themen:

- Prüfen Sie Absprachen oder die Entwicklung von Standards zur Beurteilung (Noten – Punkte / Durchschnitt / Unterschrift der Eltern / Kriterien und klare Abläufe bei der Beurteilung des ALS-Verhalten etc.)

- Klären Sie, was Sie mit dem Kontaktheft erreichen möchten und wie Sie es dementsprechend einsetzen wollen. Was soll als Minimalstandard gelten?
- Suchen Sie nach Wegen, wie Sie sich im Bereich der Lehr- und Lernarrangements weiterentwickeln können. Wie können Sie beispielsweise das im Team vorhandene Wissen und Können allen zugänglich machen (z.B. Ideen Café, Hospitationen ...).

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Es enthält nicht eine Beurteilung durch das Evaluationsteam, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule BüHiKi unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule BüHiKi zwischen 4.30 (4 = gut) und 3.60 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie

befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

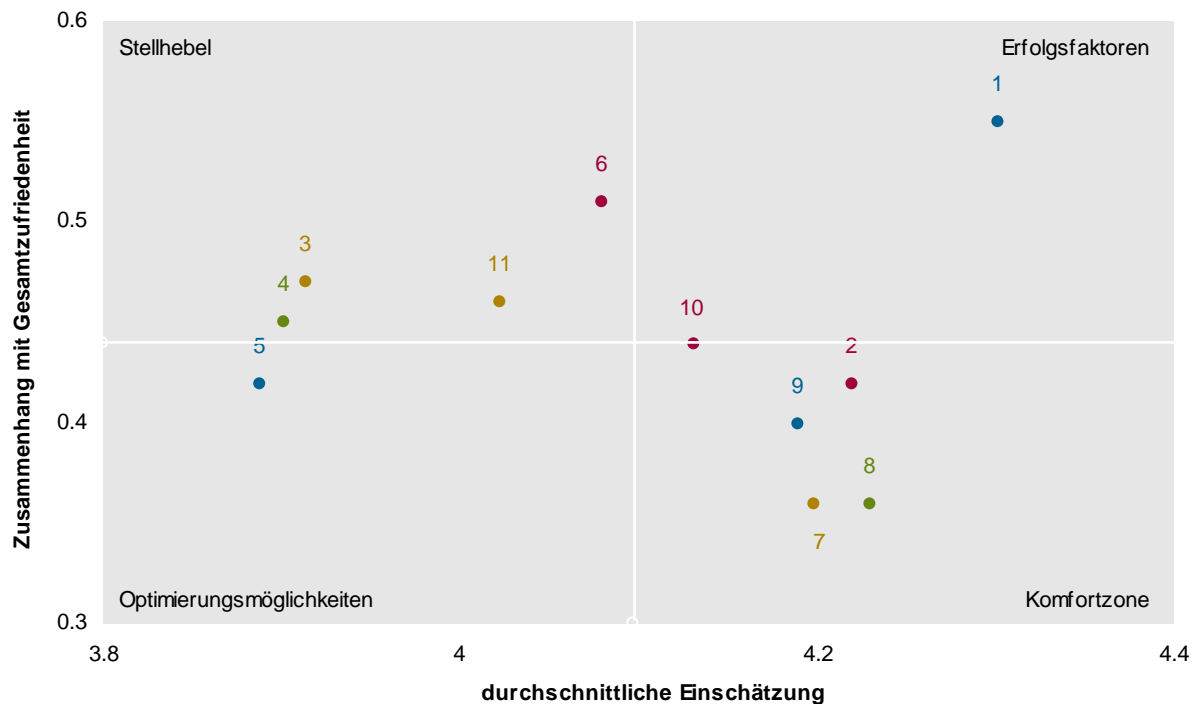
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die auf die Gesamtzufriedenheit wenig Einfluss haben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, bei diesen Merkmalen den erreichten Standard zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität genießen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

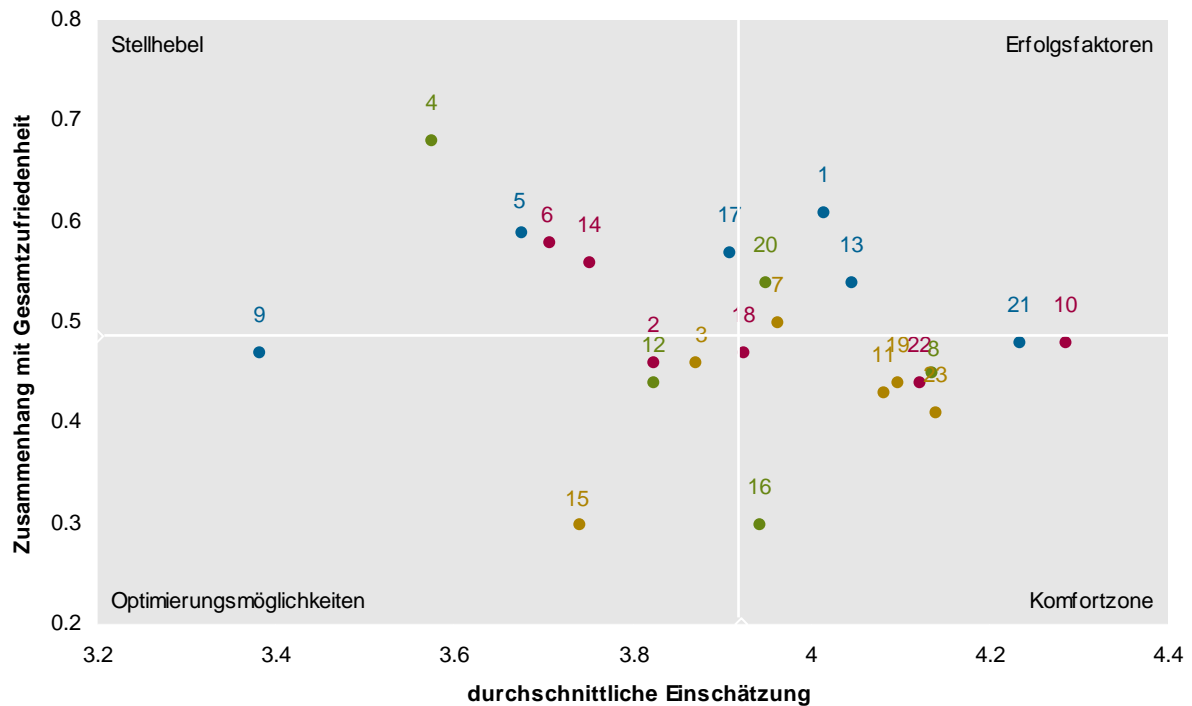


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/-innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/-innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/-innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/-innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/-innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

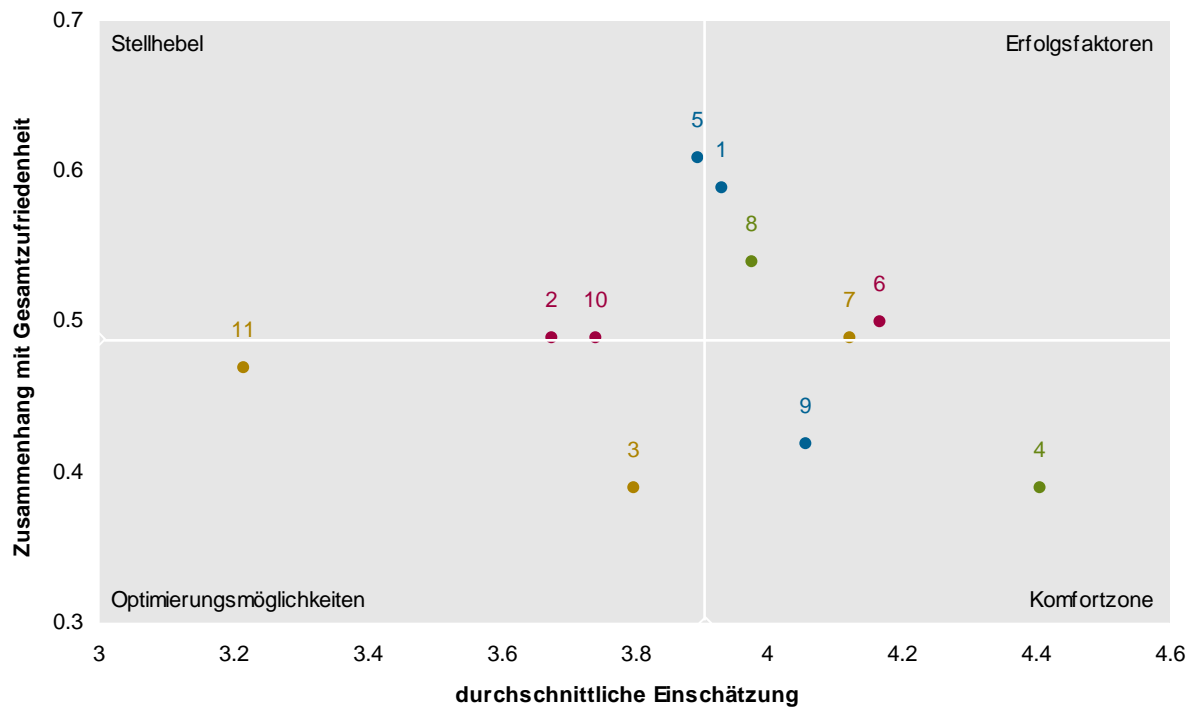


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Besondere Förderangebote

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die sonderpädagogischen Massnahmen sind auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie der Klasse ausgerichtet.
- Die Förderung geschieht möglichst integrativ und unterrichtsnah.
- Es gibt eine angemessene kindbezogene Zusammenarbeit der beteiligten Personen.
- Massnahmen und Förderziele werden in schulischen Standortgesprächen gemeinsam festgelegt, schriftlich festgehalten und regelmässig überprüft.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die sonderpädagogischen Massnahmen (Aufgaben, Verfahren, Koordination) sind verbindlich geregelt und transparent.
- Die Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen tauschen ihre Praxis der Schulung und Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen regelmässig aus.

Wirkung und Wirksamkeit

- Das Angebot sonderpädagogischer Massnahmen wird regelmässig überprüft und angepasst.
- Schule, Eltern und betroffene Schülerinnen und Schüler sind zufrieden mit der Qualität der Angebote sonderpädagogischer Förderung.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Individuelle Angebote

Das vielfältige Angebot an besonderen Fördermassnahmen ist gut auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Die Lehrpersonen legen Wert darauf, alle Kompetenzen zu schulen.

Stärken

- Die Schule verfügt über ein breites Angebot an besonderen Fördermassnahmen, welches gut auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt ist. Es umfasst die Integrative Förderung (IF), die Integrierte Sonderschulung (IS), Deutsch als Zweitsprache (DaZ), die Begabtenförderung (Prisma), eine Gymnasiumvorbereitung und Aufgabenhilfe sowie diverse Therapeutische Angebote wie Logopädie, Ergotherapie, Psychomotorik und Audiopädagogik. Im Weiteren haben die Schulkinder die Möglichkeit, das unentgeltliche Kursangebot in den Bereichen Sport, Musik oder Gestalten zu besuchen. (Portfolio, Interviews)
- Die Lehrpersonen legen Wert darauf, dass bei besonderen Fördermassnahmen nicht nur die Sachkompetenzen sondern auch die Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen geschult werden. Das pädagogische Konzept der Schule hält fest, dass die Kinder im „Erlangen von Kernkompetenzen, Entwickeln von Selbstständigkeit und Üben sozialer Fähigkeiten“ unterstützt werden sollen. Dank sorgfältigen Abklärungen gelingt es den Lehrpersonen, die passende Fördermassnahme für ein Kind zu ermöglichen. Die Förderlehrpersonen achten darauf, dass die geforderten Sachkompetenzen erworben werden können. Basis dafür ist ein stetiges Erwerben von Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz. Beispielsweise im Prisma-Unterricht, wo die Kinder bei Projektarbeiten auf vielfältige Weise lernen zu planen, zu recherchieren und zu präsentieren. Oder im IF-Unterricht, der ein spezielles Augenmerk auf die Motivation, die Arbeitstechnik und das selbstständige Hilfefinden legt. Das Kursangebot der Gemeinde ziehen die Lehrpersonen in Einzelfällen bewusst bei, damit bestimmte Kompetenzen auch in der Freizeit gefördert werden. (Portfolio, Unterlagen, Interviews, Unterrichtsbeobachtungen)
- Wenn die besonderen Förderangebote integrativ durchgeführt werden, können auch die Schülerinnen und Schüler der Regelklassen zumeist gut davon profitieren. Die Lehrpersonen teilen beispielsweise die Kinder der Klasse bewusst so in Gruppen ein, dass die langsameren Kinder mit den IF-Kindern und der Förderlehrperson zusammen arbeiten. Dies ermöglicht dem Rest der Klasse, in einem schnelleren Tempo oder vertiefter weiter zu arbeiten, während die anderen Kinder das Thema in Einzelschritten und von Grund auf noch einmal repetieren. Findet ein Teamteaching mit der IF- oder IS-Lehrperson statt, unterstützen die Förderlehrpersonen die Regelklassenkinder, beispielsweise bei den Einzelarbeiten. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)

Unterrichtsnah und integrative Förderung

Die beteiligten Lehrpersonen stimmen die Ziele des Klassen- und schulinternen Förderunterrichts gut aufeinander ab. Sie setzen die integrative Förderung zumeist sinnvoll ein.

Stärken

- Die Lehrpersonen stimmen die Klassenziele und die Ziele der schulinternen sonderpädagogischen Massnahmen gut aufeinander ab. Im Sonderpädagogischen Konzept werden klare Vorgaben dazu gemacht: Die Unterrichtsinhalte sollen auf die jeweiligen Klassenziele abgestimmt werden und die Lehrpersonen, wenn nötig, das Aufgabenniveau den entsprechenden Kindern anpassen. In einzelnen beobachteten Lektionen verliessen Kinder oder ganze Gruppen den Unterricht, um in der Förderstunde das Unterrichtsziel in einer anderen Form zu erarbeiten. Die Lehrpersonen betonten in den Interviews die Absprachen, die sie diesbezüglich stetig, vor allem bilateral, treffen. Im kleinen Lehrerzimmer des Schulhauses Gütli beispielsweise, sprechen sich die Lehrpersonen regelmässig ab, um die Ziele des Klassenunterrichts mit der Sonderschulung und dem Förderunterricht abzustimmen. Ausgenommen von Therapiesituationen wie im Logopädieunterricht oder dem DaZ-Aufnahmeunterricht, folgen die Förderlehrpersonen, wenn möglich den Klassenzielen. Einzelne Schülerinnen und Schüler bestätigten dies in den Interviews.

- Das Förderangebot ist gut in den Schulalltag integriert, Stigmatisierungen sind keine vorhanden. In den Interviews zeigten sich die Schülerinnen und Schüler informiert und offen gegenüber der besonderen Förderung ihrer Klassenkameraden. Sie seien es sich gewohnt, dass einzelne von ihnen den Unterricht verlassen, um den Schulstoff auf eine andere Art und Weise zu lernen. Einzelne von ihnen sagten, dass sie so auch lernen könnten, mit Klassenkameraden mit Behinderungen zusammenarbeiten und dass sie Freude hätten, wenn sie diese plötzlich besser verstünden oder ihnen helfen könnten. Interviewte Eltern meinten, dass integrative und separative Förderungssituationen zum Schulalltag gehörten und deswegen niemand ausgelacht würde. Dem Evaluationsteam fielen keinerlei Stigmatisierungen auf, im Unterricht und in den Pausen waren Schülerinnen und Schüler mit besonderen Förderbedürfnissen bestens integriert und arbeiteten oder spielten mit den anderen Kindern.

- Die Lehrpersonen setzen die verschiedenen Förderangebote zumeist situationsgerecht ein. Die Förderlehrpersonen sprechen den Förderbedarf mit den Klassenlehrpersonen ab. Danach arbeiten sie entweder integrativ mit einzelnen Kindern oder einer Gruppe von Kindern. Beispielsweise im DaZ-Unterricht: Schülerinnen und Schüler mit geringerem Förderbedarf betreut die DaZ-Lehrperson direkt im Kindergartenunterricht. Kinder mit grösserem Förderbedarf besuchen zusammen mit Kindern aus anderen Klassen und demselben Niveau den separativen Aufbauunterricht. Die Begabtenförderung und Therapiesituationen finden ausschliesslich separativ statt, zum Beispiel in der Logopädie.

- In der Mehrheit der beobachteten sonderpädagogischen Teamteachinglektionen nutzten die Lehrpersonen die Ressourcen gut. Die Förder- oder Fachlehrpersonen konzentrierten sich im beobachteten Unterricht vor allem auf die ihnen zugewiesenen Kinder und unterstützten sie im Unterricht. Oft betreuten sie zusätzlich weitere Kinder, beispielsweise beim Lösen von Gruppenaufträgen.

Schwäche

- Ein besonderer Fall stellt im Bereich der Förderangebote die Begabtenförderung Prisma dar, welche räumlich von den Schulhäusern getrennt, als gemeindeeigenes Angebot in separativer Form stattfindet. In den Interviews wurde dies verschiedentlich kritisch beurteilt. So meinten einzelne Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, dass es schade sei, wenn die Kinder für die Begabtenförderung den Regelunterricht verpassten bzw. das Schulhaus verlassen müssten. Dies sei ein Grund, dieses Angebot gar nicht in Anspruch zu nehmen. Einzelne Mitarbeitende der Schule bemängelten, dass die Aktivitäten der Schulhäuser nicht koordiniert seien. Es käme zu Ausfällen der Begabtenförderungslektionen, weil beispielsweise einzelne Schulen Projektwochen durchführen und so zu wenige Kinder anwesend seien. Zudem erschwere die räumliche Trennung den kurzfristigen Austausch und den Kontakt zu den Prisma-Förderlehrpersonen. Der Schule sind diese Punkte bekannt. Sie hat im März 2011 die Begabtenförderung unter den Lehrpersonen evaluiert und will nun eine geeignete Anpassung des Konzeptes vornehmen. (Portfolio, Unterlagen vor Ort)

Kindbezogene Kooperation

Die Förderlehr- und Therapiefachpersonen unterstützen die Lehrpersonen gut. Sie reagieren flexibel, um den Schülerinnen und Schülern eine optimale Förderung zu ermöglichen.

Stärken

- Die an der Förderung beteiligten Personen pflegen eine gut funktionierende und kindbezogene Zusammenarbeit. Wird ein Förderbedarf festgestellt, kann die Klassenlehrperson an das monatlich tagende Fachteam gelangen. Es bietet eine niederschwellige Anlaufstelle, um Probleme und Fragen mit den Förderlehrpersonen zu besprechen und schnell entsprechende Massnahmen zu treffen. Das Fachteam arbeitet weitgehend unabhängig, kann aber bei Bedarf jederzeit die Schulleitung, die Schulpflege oder weitere Fachpersonen beiziehen. Die Förderlehrpersonen reagieren sehr flexibel, damit die geeignete Massnahme sofort umgesetzt werden kann: Sie vergrössern bereits bestehende Fördergruppen oder tauschen untereinander Lektionen ab. Damit schnell gehandelt werden kann, läuft das offizielle Anmeldeverfahren oft parallel zur bereits eingeleiteten Fördermassnahme. (Portfolio, Interviews)

- Die Förderlehrpersonen unterstützen die Lehrpersonen gut. In praktisch allen Interviews mit den Mitarbeitenden der Schule wurde dies herausgestrichen. Fragen zu Kindern mit besonderen Bedürfnissen werden oft bilateral oder in der viertelstündigen *Auffangzeit* an pädagogischen Sitzungen geklärt. Vereinzelt geben die Förderlehrpersonen passende Literatur ab oder empfehlen Weiterbildungen. Beispielsweise besuchten eine Förder- und Klassenlehrpersonen gemeinsam eine Fortbildung, um so mehr über Kinder mit Asperger Syndrom zu erfahren. Um die Begabtenförderung innerhalb der Regelklassen zu fördern, hat eine dafür bestimmte Person in Zusammenarbeit mit dem Prisma einen Bereich der Lehrerbibliothek mit Unterrichtsmaterialien und Literatur für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler eingerichtet.

Regelmässige Standortgespräche

Die an der Förderung beteiligten Personen führen regelmässig Schulische Standortgespräche durch und legen die Förderziele fest. Die Verantwortlichkeiten für die Förderziele sind wenig transparent protokolliert.

Stärken

- Wenn ein Kind ein sonderpädagogisches Angebot in Anspruch nimmt, finden regelmässige *Schulische Standortgespräche* (SSG) statt. Ein Gesprächsdiagramm im Sonderpädagogischen Konzept der Schule klärt den Ablauf sowohl vor, während als auch nach dem SSG. Bei der Teilnahme der Lehrpersonen achtet die Schule gut darauf, die Ressourcen gezielt einzusetzen. Daher lädt die Klassenlehrperson nur die beteiligten Förderlehrpersonen, die Eltern der Schülerin/des Schülers und ab der vierten Klasse das Schulkind ein. Vereinzelt kombinieren die Klassenlehrpersonen das jährliche Elterngespräch mit dem SSG oder führen das SSG erst ein halbes Jahr nach dem Elterngespräch durch, wenn schon erste Erfahrungen mit der getroffenen Massnahme vorhanden sind. (Portfolio, Interviews Mitarbeitende der Schule)
- Die Einschätzungen aller am Schulischen Standortgespräch Beteiligten werden ernst genommen. Alle Personen, die am Gespräch teilnehmen, füllen im Vorlauf den offiziellen Vorbereitungsbogen aus. In der ersten Phase werden diese Meinungen ausgetauscht. Dabei können die Eltern und sofern am Gespräch dabei, die Kinder ihre Einschätzungen schildern. Vorgängig durchgeführte Abklärungstests helfen den Förderlehrpersonen dabei. Eine breite Anamnese in den Protokollen zeugt davon, dass dieser Bereich stark gewichtet wird. Einzelne interviewte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bestätigten, dass sie ihre Meinung an den *Schulischen Standortgesprächen* sagen könnten und sie sich ernst genommen fühlten. An jedem SSG wird ein Protokoll geführt und an alle Teilnehmende verteilt. (Portfolio, Unterlagen, Interviews Mitarbeitende der Schule)

- An den *Schulischen Standortgesprächen* werden getroffenen Förderziele überprüft. Sehr ausführlich wird dies beispielsweise im Bereich der integrierten Sonderschulung gemacht, wobei neben einer erneuten Anamnese, die Förderschwerpunkte und Fördermassnahmen aus dem letzten SSG überprüft werden. Zwischen den Standortgesprächen tauschen sich die beteiligten Lehrpersonen bilateral über den Stand der Förderung aus. Auch die Fachpersonen der Begabungsförderung Prisma führen jährlich ein Gespräch mit den Eltern, dem Schulkind und der Klassenlehrperson durch. (Portfolio, Unterlagen, Interviews Lehrpersonen)
- Die Förderlehrpersonen und Therapeutinnen führen eine sorgfältige Förderplanung. Dies zeigte sich in den Unterlagen, welche an der Schule eingesehen werden konnten. Sie zeugten von einer minutiösen Protokollierung der Therapiestunden oder einem genauen Plan mit festgelegten Zielen, welche in der jeweiligen Förderstunde erreicht werden sollten. Die Zielüberprüfung wird laufend von den Förderlehrpersonen festgehalten.

Schwächen

- Die in den *Schulischen Standortgesprächen* festgelegten Förderziele werden uneinheitlich aufgezeichnet, die Verantwortlichkeiten dafür sind wenig transparent. Dies zeigt sich in den aufgelegten Protokollen. Die in den unterschiedlichen Formularen stark gewichtete Anamnese ist oft aufwändig formuliert und unübersichtlich gestaltet. Die darauf folgende Zielsetzung ist hingegen sehr kurz gehalten und Verantwortlichkeiten sind oft nicht formuliert. Zu welchem Zeitpunkt die vereinbarten Förderziele überprüft werden, ist häufig nicht festgehalten. Auch die verwendeten Fachbegriffe variieren: Für das Fachteam existieren die Begriffe *Runder Tisch* oder *Kernteam*. Zudem heissen die jährlich durchgeführten Elterngespräche, welche nichts mit sonderpädagogischen Massnahmen zu tun haben auch *Standortgespräche* oder *Vernetzungsgespräche*, was in den Interviews zu Verwirrung bei den Eltern führte. (Portfolio, Unterlagen, Interviews)
- Nicht alle Lehrpersonen, welche ein Kind mit besonderem Förderbedarf unterrichten, erhalten systematisch Einsicht in die Förderplanung. Aufgrund der eingesehenen Unterlagen und verschiedener Interviewaussagen bekommen zwar alle am SSG beteiligten Personen ein Protokoll, jedoch werden die Fachlehrpersonen oder andere Personen, welche nicht am SSG teilgenommen haben erst auf die Fördermassnahme angesprochen, wenn sie mit Fragen zu einem Kind an die Förder- oder Klassenlehrperson gelangen. Zudem stellt sich die Frage, wie die nicht im sonderpädagogischen Konzept integrierte Begabtenförderung Prisma im Sinne einer umfassenden Förderplanung in die Standortgespräche miteinbezogen werden kann oder soll.

Transparente Verfahren / Institutionalisierte fachlicher Austausch

Die Verfahren und Verantwortlichkeiten für die besonderen Förderangebote sind transparent geregelt. Im Fachteam findet ein regelmässiger fachlicher Austausch statt.

Stärken

- Im sonderpädagogischen Konzept der Schule sind die Verfahren und Verantwortlichkeiten bei sonderpädagogischen Massnahmen klar geregelt. Für jedes Förderangebot ist im Konzept festgehalten, welches die Ziele oder Zielgruppen sind, in welcher Form das Angebot durchgeführt wird und wie die Ressourcen berechnet werden. Im Weiteren ist geregelt, wie der Unterricht stattfindet, falls eine Förderlehrperson abwesend ist. Die Organisation und das Anmeldeverfahren für die Begabtenförderung Prisma ist im Prisma-Leitfaden aufgeführt.
- Die Koordination der Zusammenarbeit bei sonderpädagogischen Massnahmen ist transparent. Für sonderpädagogische Fragen trifft sich das Fachteam monatlich, um passende Massnahmen zu diskutieren und einzuleiten. Die Schulleitung ist für das Controlling verantwortlich. Unter Berücksichtigung der Vorgaben der Bildungsdirektion und der Geschäftsordnung der Schulgemeinde Egg, verfügt das Fachteam selbstständig über die vorhandenen Ressourcen. Falls die Ressourcen während dem Schuljahr aufgrund von verändertem Förderbedarf neu eingeteilt werden müssen, hat das Fachteam die Möglichkeit, das Teamteaching anders einzusetzen oder die Gruppengrössen anzupassen. Diese Flexibilität wurde in allen Interviews von den Mitarbeitenden der Schule gelobt. (Portfolio, Interviews)
- Das Fachteam bietet den Lehrpersonen eine gute Möglichkeit, einen bestimmten sonderpädagogischen Fall zu diskutieren. In der Jahresplanung der Schule sind die Sitzungen fix eingetragen und die Lehrpersonen können einen Fall anmelden. Bei Bedarf ziehen die Förderlehrpersonen weitere Fachpersonen bei, um den Fall breiter abklären zu können. Das Fachteam der Schule BüHiKi ist mit den Fachteams der drei anderen Egger Schulen vernetzt, mit dem Ziel, Themen von schulübergreifender Wichtigkeit gemeinsam anzugehen. (Portfolio, Interviews)
- Trifft die Schule auf eine neue Fördersituation, reagieren die entsprechenden Personen schnell und suchen nach passenden und allenfalls neuen Gefässen. Beispielsweise entwickelte die Schule das Konzept „DaZ-Plus“ mit dem Ziel, die Kinder aus dem Durchgangszentrum zu schulen und dabei die Regelklasse zu entlasten.

Schwächen

- Nicht allen Eltern ist das Vorgehen bei besonderem Förderbedarf ihres Kindes bekannt, dies obwohl das Verfahren intern klar geregelt ist. Eine Mehrheit der Eltern sagte in den Interviews, dass sie gerne besser über das Angebot der besonderen Fördermassnahmen und über das Abklärungsverfahren informiert wären. Zwar kön-

ne man sich auf der Homepage der Schule oder bei der Lehrperson erkundigen, aber die Informationen seien wenig ausführlich und bei den Lehrpersonen herrsche teilweise Unklarheit über das Vorgehen, besonderes wenn es um die Begabtenförderung ginge. Im Weiteren geht es einzelnen Eltern zu lange, bis die Lehrperson auf sie zukomme, um sie auf einen allfälligen Förderbedarf aufmerksam zu machen, oft müsse man selber auf sie zugehen.

- Das breite Wissen der Förderlehrpersonen wird wenig für das Gesamtteam und den Regelunterricht genutzt. Es gibt kein Gefäss oder Zeitfenster beispielsweise in der pädagogischen Sitzung, in dem ein institutionalisierter fachlicher Austausch stattfindet oder die Förderlehrpersonen zeigen, wie Kinder mit besonderen Förderbedürfnissen auch im Regelunterricht geschult werden können. (Portfolio, Interviews)

Regelmässige Angebotsüberprüfung

Die Schule evaluiert ihre sonderpädagogischen Massnahmen regelmässig und zieht daraus Schlüsse für die Weiterentwicklung der besonderen Förderangebote.

Stärke

- Die Schule evaluiert die sonderpädagogischen Massnahmen regelmässig. Eine erste Evaluation der Begabtenförderung Prisma im Schuljahr 2008/09 zeigte ambivalente Resultate von Seiten der beteiligten Klassenlehrpersonen. Um die genauen Bedürfnisse aller Lehrpersonen zu eruieren, hat die Schule darum eine zweite Evaluation im Frühling 2011 angeordnet. Dabei hat die Schule festgestellt, dass die separative Form der Begabtenförderung bei den Lehrpersonen Fragen aufwirft. Eine Arbeitsgruppe wird sich nun dieser Problematik widmen und abklären, wie beispielsweise ein besserer Austausch zwischen Klassenlehrperson und Förderlehrperson stattfinden oder die Frage der separativen bzw. integrativen Förderung geklärt werden kann. Auch das sonderpädagogische Konzept wird regelmässig überprüft. Die aktuelle Fassung von 2008 wurde aufgrund einer Evaluation überarbeitet. Dieses Schuljahr wurde das Konzept ein weiteres Mal evaluiert.

Schwäche

- Die Schule befragt nicht alle Beteiligten zu den sonderpädagogischen Massnahmen. Abgesehen von der Umfrage über die Zufriedenheit der Begabtenförderung, wurde die Meinung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern nicht in einer Evaluation der besonderen Förderangebote berücksichtigt.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Zusammenarbeit im Bereich der besonderen Förderangebote stärker zu koordinieren und so die Ressourcen noch gezielter zu nutzen.**

Sie haben ein breites Wissen und viel Erfahrung im Bereich der sonderpädagogische Förderung. Das Angebot an Fördermassnahmen Ihrer Schule ist umfassend und die Bereitschaft im Team gross, die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen optimal zu fördern. Wir empfehlen Ihnen, die Zusammenarbeit im Bereich der besonderen Förderangebote noch stärker zu koordinieren, damit alle beteiligten Lehrpersonen über die Förderplanung der Schulkinder informiert sind und Sie Ihre Ressourcen besser einsetzen können. Zudem empfehlen wir Ihnen, Wege zu finden, damit das ganze Team vom vorhandenen Wissen der Fachpersonen profitieren kann. Wir sehen dafür folgende Möglichkeiten:

- Einigen Sie sich auf gemeinsame Begrifflichkeiten: Benutzen sie den offiziellen Begriff *Schulische Standortgespräche* nur für die Gespräche, die im Zusammenhang mit den sonderpädagogischen Massnahmen geführt werden.
- Überlegen Sie sich, wie Sie die zusätzlichen Förderangebote in die Förderplanung mit einbeziehen können, beispielsweise die Begabtenförderung Prisma.
- Finden Sie ein einheitliches Vorgehen für die Protokollierung der Standortgespräche. Wir sehen eine Optimierungsmöglichkeit in der Anamnese, welche sehr ausführlich, aufwändig und z.T. wenig übersichtlich gemacht wird. Richten Sie dafür Ihr Augenmerk vermehrt auf die Förderziele und die Verantwortlichkeiten.
- Teilen Sie Ihre Abmachungen allen Personen mit, welche das Schulkind unterrichten. Ein Fernziel könnte eine webbasierte Förderplanung sein, welche zentral allen beteiligten Personen zugänglich gemacht wird.
- Überlegen Sie sich, wie Sie die Ressourcen noch gezielter einsetzen können damit möglichst wenig Lehrperson an einer Klasse arbeiten und die Absprachen, auch für das Teamteaching besser gebündelt werden können. Eine Möglichkeit sehen wir darin, dass die Förderlehrpersonen fix einer Stufe zugeteilt werden und den Förderbedarf auf dieser Stufe abdecken.
- Pflegen Sie zwischen den Standortgesprächen einen regelmässigen und institutionalisierten Austausch. Beispielsweise könnten Fallbesprechungen als Ergänzung zum Fachteam im Klassenteam stattfinden. Die beteiligten Personen erhielten so innert kurzer Zeit einen gemeinsamen Überblick über die aktuelle För-

dersituation der Schülerinnen und Schüler einer Klasse. Bilaterale Absprachen könnten so gemindert werden.

- Achten Sie darauf, dass das breite Fachwissen der verschiedenen Förderlehrerpersonen ins Schulteam fliesst, beispielsweise im Rahmen eines Zeitfensters an pädagogischen Sitzungen oder an Weiterbildungen.
- Kommunizieren Sie Ihr Vorgehen gegen innen und aussen klar. Teilen Sie den Eltern in einer geeigneten Form mit, wie das Vorgehen bei sonderpädagogischen Massnahmen ist.

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schullevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule BÜHiKi finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die

Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Evaluationsergebnisse basieren im Wesentlichen auf der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews). Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorenInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse aktiv informiert, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehlergehörige und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Christoph Baumann (Leitung)
- Bettina Schmidtpeter
- Brigitte Schaffitz

Kontaktpersonen der Schule

- Martin Bächtold (Leitung)
- Lucienne Bolli
- Matthias Leiser

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Karl Düllli-Loher (Präsident der Schulpflege)
- Frau Beck (der Schule zugeteilte Schulpflegerin)

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	01. 12. 2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	07. 03. 2011
Rücksendung der Fragebogen:	07. 03. 2011
Planungssitzung:	05. 04. 2011
Evaluationsbesuch:	16. – 18. 05. 2011
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	31. 05. 2011

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Team
- Analyse weiterer Unterlagen vor Ort wie Schülerarbeiten, Protokolle, Standortgespräche oder Förderplanungen

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

18	Unterrichtsbesuche
3	Pausenbeobachtungen

Interviews

4	Interviews mit insgesamt	22	Schülerinnen und Schülern
3	Interviews mit insgesamt	16	Lehrpersonen
1	Interview mit	5	Förderlehrpersonen
2	Interviews mit insgesamt	2	Mitgliedern der Schulpflege
3	Interviews mit insgesamt	22	Eltern
1	Interview mit	1	Schulmitarbeitenden
1	Interview mit	1	Schulleiter
1	Schlussgespräch mit	2	Mitgliedern der Kontaktgruppe

Evaluationsplan Schule BüHiKi, Egg

	Montag 16. 5. 11			Dienstag 17. 5. 11			Mittwoch 18. 5. 11		
	Christoph Baumann	Bettina Schmidpeter	Brigitte Schaffitz	Christoph Baumann	Bettina Schmidpeter	Brigitte Schaffitz	Christoph Baumann	Bettina Schmidpeter	Brigitte Schaffitz
08:00 – 08:45	UB 01 Bützi 5.KI / IF-M Voser	UB 02 Bützi 3.KI / M Erni evtl. TT	UB 03 Bützi 2.KI / U Bättig	UB 07 Güetli 1.-3.KI / U Lima / Boli TT	UB 08 Güetli 1.-3.KI / U Weber / Kaltenr.	UB09 Bützi Logopädie Fleisch	UB 16 Bützi 4b / M Schäppi	UB 17 Bützi 5.KI / M Brader	UB 18 Bützi 1.KI / M El Maghrabi
08:50 – 09:35	UB 04 Bützi 4b / HA Cornu	UB 05 Bützi 1. KI. / IF Inderbitzin	UB 06 Bützi 1 KI / Ha Hirt	UB 10 Leeacher KG Schmid	UB 11 Hinteregg Prisma Romanutti	UB 12 Bützi KG Geiersberger	Arbeit im Evaluationsteam		
Pause	Vorstellen FSB im Lehrerzimmer			Vorstellen FSB im Lehrerzimmer			Pausenbeobachtung		
09:55 – 10:40	SCH 01 Sch Rat (5. / 6.) Bützi	SCH 02 4b / 5. / 6. Bützi	SCH 03 2. / 3. / 4a Bützi	UB 13 Hinteregg Prisma Seibl	Sch 04 1. - 3. Güetli	UB14 Bützi 5. KI / Ha Bleisch	Arbeit im Evaluationsteam		
10:45 – 11:30	Arbeit im Evaluationsteam						10:50 – 12:05 Schulleitung		
11:30 – 12:00	Zirkulation in der Betreuungszeit								
12:05 – 13:20	LP 03 Ust + KG Bützi	LP 02 IF, DaZ, Logo, Begafo	LP 01 Mst Bützi	LP 04 Team Hinteregg KG + PS + FLP			12:15 – 12:45 Bützi Aula Schlussgespräch mit der Kontaktgruppe		
13:20 – 14:00				Dokumente sichten	Dokumente sichten	Dokumente sichten	Arbeit im Evaluationsteam		
14:00 – 14:45				Dokumente sichten	UB 15 Bützi KG Goll	14:00 – 15:00 Schulpflege			
14:45 – 16:00	14:00 – 14:45 HD Bützi			Arbeit im Evaluationsteam					
16:00 – 17:00									
17:00 – 18:15		ELT 01 Ust / KG Bützi	ELT 02 KG + PS Güetli	ELT 03 Bützi Mst	Meta-Interview SPF Präsident				

Unterrichtsbeobachtung
Beobachtungen
Interview Schüler
Interview Lehrpersonen
Interview Mitarbeitende
Interview Leitung
Interview Eltern

A5 Auswertung Fragebogen



Auswertung

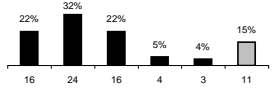
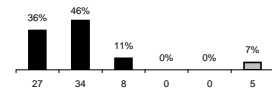
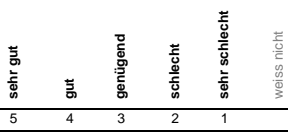
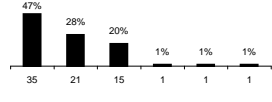
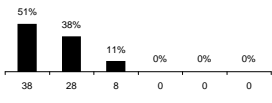
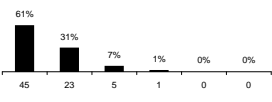
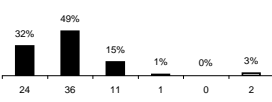
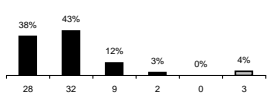
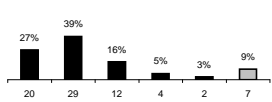
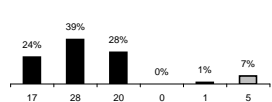
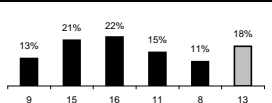
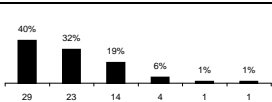
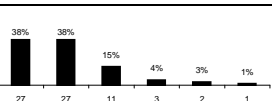
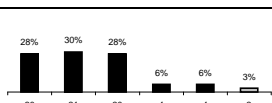
Schule BÜHiKi, Egg, Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

S MST

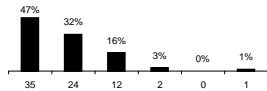
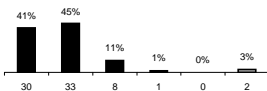
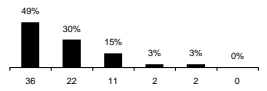
Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

74

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	45% 33	43% 32	11% 8	0% 0	0% 0	1% 1	4.34	88%	0
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	12% 9	43% 32	34% 25	7% 5	0% 0	4% 3	3.63	55%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	20% 15	28% 21	36% 27	12% 9	3% 2	0% 0	3.51	49%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	35% 26	53% 39	4% 3	3% 2	0% 0	5% 4	4.27	88%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	31% 23	35% 26	20% 15	3% 2	3% 2	8% 6	3.97	66%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	38% 28	42% 31	15% 11	1% 1	0% 0	4% 3	4.21	80%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	23% 17	57% 42	18% 12	3% 2	0% 0	1% 1	4.01	80%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	53% 39	38% 28	7% 5	0% 0	3% 2	0% 0	4.38	91%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	39% 29	39% 29	14% 10	4% 3	0% 0	4% 3	4.18	78%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	32% 24	32% 24	12% 9	1% 1	1% 1	20% 15	4.17	65%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.73	54%	0	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.28	82%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.21	76%	0	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.41	89%	0	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.51	92%	0	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.15	81%	0	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.21	81%	0	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.91	66%	0	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.91	63%	3	
Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach Ihrem Können.		3.10	33%	2	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.06	72%	2	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.06	76%	3	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		3.71	58%	3	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.43	88%	2
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.07	70%	3
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.24	81%	2
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.15	73%	3
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4.31	74%	2
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		3.81	61%	3
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.04	78%	2
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.27	83%	3
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.76	64%	2
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.07	76%	2
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.20	82%	2
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.01	81%	0
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.41	93%	0
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.06	74%	0

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Prozent</th> <th>Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>47%</td> <td>35</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>32%</td> <td>24</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>16%</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>3%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1%</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	47%	35	2	32%	24	3	16%	12	4	3%	2	5	0%	0	6	1%	1	<p>4.26</p>	<p>80%</p>	<p>0</p>
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	47%	35																							
2	32%	24																							
3	16%	12																							
4	3%	2																							
5	0%	0																							
6	1%	1																							
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Prozent</th> <th>Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>41%</td> <td>30</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>45%</td> <td>33</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>11%</td> <td>8</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>1%</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>3%</td> <td>2</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	41%	30	2	45%	33	3	11%	8	4	1%	1	5	0%	0	6	3%	2	<p>4.28</p>	<p>85%</p>	<p>0</p>
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	41%	30																							
2	45%	33																							
3	11%	8																							
4	1%	1																							
5	0%	0																							
6	3%	2																							
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Kategorie</th> <th>Prozent</th> <th>Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>49%</td> <td>36</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>30%</td> <td>22</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>15%</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>3%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>3%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> </tbody> </table>	Kategorie	Prozent	Anzahl	1	49%	36	2	30%	22	3	15%	11	4	3%	2	5	3%	2	6	0%	0	<p>4.21</p>	<p>79%</p>	<p>1</p>
Kategorie	Prozent	Anzahl																							
1	49%	36																							
2	30%	22																							
3	15%	11																							
4	3%	2																							
5	3%	2																							
6	0%	0																							



Auswertung

Schule BūHiKi, Egg, Eltern

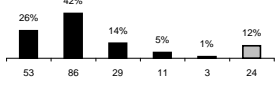
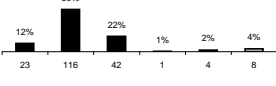
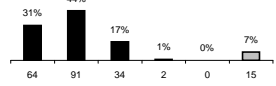
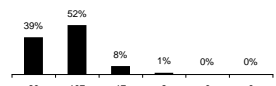
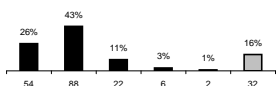
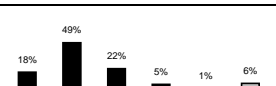
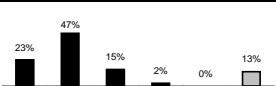
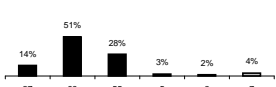
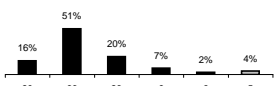
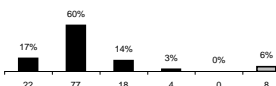
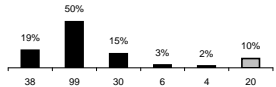
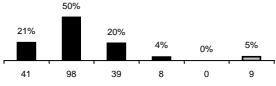
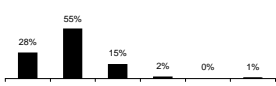
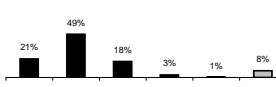
E PS

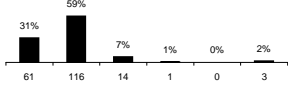
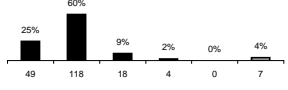
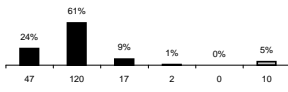
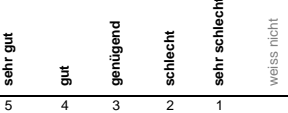
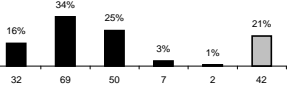
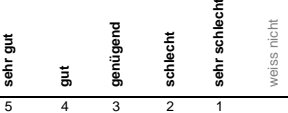
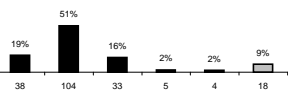
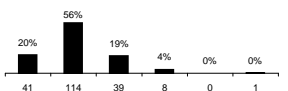
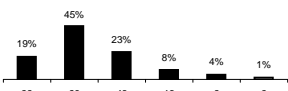
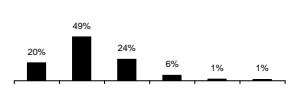
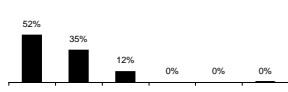
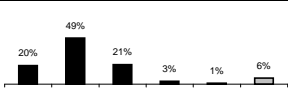
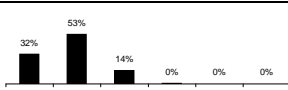
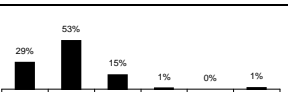
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

207

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		4.00	75%	1
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...		3.98	78%	2
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...		3.71	58%	2
Mit der Führung dieser Schule bin ich...		3.80	65%	3
Lebenswelt Schule				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.		4.30	90%	1
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		4.22	87%	1
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		3.91	69%	1
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		3.90	73%	1

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.89	72%	1	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.08	80%	1	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.20	87%	1	
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.23	84%	1	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.19	68%	1	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.13	58%	3	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.02	73%	2	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht 5 4 3 2 1 0	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.02	72%	1	
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.87	55%	5	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.57	40%	8	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.68	59%	3	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.71	60%	5	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.38	51%	3	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		3.96	67%	1
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.82	72%	13
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4.14	75%	1
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.29	91%	1
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.08	70%	3
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.82	67%	3
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.04	70%	2
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.75	64%	11
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		3.73	67%	78
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		3.97	77%	78
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.91	70%	10
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.92	71%	12
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.10	83%	10
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.95	70%	14

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.23	91%	12	
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.12	85%	11	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.14	85%	11	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.76	50%	5	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.91	70%	5	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		3.93	76%	4	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.68	64%	6	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.80	68%	3	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.41	88%	4	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.89	69%	5	
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.17	85%	3	
Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.		4.12	82%	5	

Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>41</td><td>20%</td></tr> <tr><td>2</td><td>116</td><td>57%</td></tr> <tr><td>3</td><td>38</td><td>19%</td></tr> <tr><td>4</td><td>4</td><td>2%</td></tr> <tr><td>5</td><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>5</td><td>2%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	1	41	20%	2	116	57%	3	38	19%	4	4	2%	5	0	0%	6	5	2%	3.97	77%	3
Rating	Count	Percentage																							
1	41	20%																							
2	116	57%																							
3	38	19%																							
4	4	2%																							
5	0	0%																							
6	5	2%																							
Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>50</td><td>25%</td></tr> <tr><td>2</td><td>114</td><td>56%</td></tr> <tr><td>3</td><td>26</td><td>13%</td></tr> <tr><td>4</td><td>5</td><td>2%</td></tr> <tr><td>5</td><td>1</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>7</td><td>3%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	1	50	25%	2	114	56%	3	26	13%	4	5	2%	5	1	0%	6	7	3%	4.06	81%	4
Rating	Count	Percentage																							
1	50	25%																							
2	114	56%																							
3	26	13%																							
4	5	2%																							
5	1	0%																							
6	7	3%																							
Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>26</td><td>13%</td></tr> <tr><td>2</td><td>78</td><td>38%</td></tr> <tr><td>3</td><td>49</td><td>24%</td></tr> <tr><td>4</td><td>8</td><td>4%</td></tr> <tr><td>5</td><td>1</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>41</td><td>20%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	1	26	13%	2	78	38%	3	49	24%	4	8	4%	5	1	0%	6	41	20%	3.74	51%	4
Rating	Count	Percentage																							
1	26	13%																							
2	78	38%																							
3	49	24%																							
4	8	4%																							
5	1	0%																							
6	41	20%																							
Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>19</td><td>9%</td></tr> <tr><td>2</td><td>57</td><td>28%</td></tr> <tr><td>3</td><td>62</td><td>31%</td></tr> <tr><td>4</td><td>32</td><td>16%</td></tr> <tr><td>5</td><td>12</td><td>6%</td></tr> <tr><td>6</td><td>20</td><td>10%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	1	19	9%	2	57	28%	3	62	31%	4	32	16%	5	12	6%	6	20	10%	3.21	38%	5
Rating	Count	Percentage																							
1	19	9%																							
2	57	28%																							
3	62	31%																							
4	32	16%																							
5	12	6%																							
6	20	10%																							



Auswertung

Schule BüHiKi, Egg, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

23

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			4.39	100%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...			4.17	87%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...			4.14	87%	0
Mit der Führung unserer Schule bin ich...			4.26	96%	0
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1 gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.36	100%	1
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.95	73%	1
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			4.18	100%	1
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			4.18	91%	1

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.14	95%	1
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.09	95%	1
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.09	82%	1
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.95	73%	1
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.18	86%	1
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.14	86%	1
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		4.10	86%	2
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.41	95%	1
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.00	82%	1
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.71	52%	2
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.55	64%	1
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.45	95%	1
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		4.09	86%	1
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.71	62%	2

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	13%	61%	22%	0%	0%	4%	3.91	74%	0
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	35%	39%	22%	0%	0%	4%	4.14	74%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	30%	43%	22%	0%	0%	4%	4.09	74%	0
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	5%	64%	14%	0%	0%	18%	3.89	68%	1
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	18%	73%	5%	0%	0%	5%	4.14	91%	1
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	9%	23%	23%	5%	0%	41%	3.62	32%	1
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	9%	41%	18%	0%	0%	32%	3.87	50%	1
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	20%	20%	15%	0%	10%	35%	3.62	40%	3
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	33%	14%	0%	5%	19%	29%	3.53	48%	2
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	20%	0%	10%	10%	15%	45%	3.00	20%	3
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	20%	10%	10%	10%	10%	40%	3.33	30%	3
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	18%	59%	18%	0%	0%	5%	4.00	77%	1
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	23%	73%	5%	0%	0%	0%	4.18	95%	1

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.36	91%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.59	91%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.48	96%	0	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		4.19	86%	1	
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.00	78%	0	
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		4.00	78%	0	
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		4.17	87%	0	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.45	95%	1	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.35	100%	0	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		3.87	78%	0	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.55	50%	1	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		3.96	87%	0	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.09	86%	1	

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: • Organisation des Schulalltags	35%	48%	9%	0%	0%	9%	4.29	83%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	35%	30%	26%	9%	0%	0%	3.91	65%	0
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	22%	65%	13%	0%	0%	0%	4.09	87%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	35%	39%	17%	9%	0%	0%	4.00	74%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	17%	39%	22%	9%	0%	13%	3.75	57%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	17%	39%	26%	17%	0%	0%	3.57	57%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	9%	22%	61%	4%	0%	4%	3.36	30%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	0%	27%	18%	45%	5%	5%	2.71	27%	1
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	14%	55%	14%	18%	0%	0%	3.64	68%	1
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	9%	65%	17%	4%	0%	4%	3.82	74%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	14%	68%	18%	0%	0%	0%	3.95	82%	1
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	26%	65%	4%	0%	0%	4%	4.23	91%	0
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	14%	76%	10%	0%	0%	0%	4.05	90%	2

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>5%</td></tr> <tr><td>9</td><td>41%</td></tr> <tr><td>10</td><td>45%</td></tr> <tr><td>1</td><td>5%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>5%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	1	5%	9	41%	10	45%	1	5%	0	0%	1	5%	3.48	45%	1
Value	Percentage																	
1	5%																	
9	41%																	
10	45%																	
1	5%																	
0	0%																	
1	5%																	
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>4</td><td>17%</td></tr> <tr><td>17</td><td>74%</td></tr> <tr><td>2</td><td>9%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	4	17%	17	74%	2	9%	0	0%	0	0%	0	0%	4.09	91%	0
Value	Percentage																	
4	17%																	
17	74%																	
2	9%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>2</td><td>10%</td></tr> <tr><td>9</td><td>43%</td></tr> <tr><td>5</td><td>24%</td></tr> <tr><td>3</td><td>14%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>10%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	2	10%	9	43%	5	24%	3	14%	0	0%	2	10%	3.53	52%	2
Value	Percentage																	
2	10%																	
9	43%																	
5	24%																	
3	14%																	
0	0%																	
2	10%																	
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>23%</td></tr> <tr><td>16</td><td>73%</td></tr> <tr><td>1</td><td>5%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	5	23%	16	73%	1	5%	0	0%	0	0%	0	0%	4.18	95%	1
Value	Percentage																	
5	23%																	
16	73%																	
1	5%																	
0	0%																	
0	0%																	
0	0%																	
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>5</td><td>22%</td></tr> <tr><td>12</td><td>52%</td></tr> <tr><td>5</td><td>22%</td></tr> <tr><td>1</td><td>4%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	5	22%	12	52%	5	22%	1	4%	0	0%	0	0%	3.91	74%	0
Value	Percentage																	
5	22%																	
12	52%																	
5	22%																	
1	4%																	
0	0%																	
0	0%																	
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Value</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>4</td><td>17%</td></tr> <tr><td>15</td><td>65%</td></tr> <tr><td>3</td><td>13%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>1</td><td>4%</td></tr> </tbody> </table>	Value	Percentage	4	17%	15	65%	3	13%	0	0%	0	0%	1	4%	4.05	83%	0
Value	Percentage																	
4	17%																	
15	65%																	
3	13%																	
0	0%																	
0	0%																	
1	4%																	

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
